Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer **1600** M., mit Zustellung **1650** M.
Durch die Post:
Für Abholer **1600** M., mit Zustellung **1618** M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **150** M.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **200** M. berechnet
Reklamen für Hiesige **500** M., Auswärtige **700** M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **100** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 72 — Memel, Dienstag, den 27. März 1923 — 75. Jahrgang

Belgisch-italienisch-polnische Besprechung?

tr. **Brüssel**, 26. März. (Priv.-Tel.) Der belgische Außenminister Jaspar reist, wie behauptet wird, zu rein privaten Zwecken, nach Italien. Man nimmt als sicher an, daß er in Mailand mit Mussolini zusammentreffen wird, der auch eine Besprechung mit dem gleichfalls nach Mailand abgereisten polnischen Außenminister Skrzynski haben soll.

Lockerungserscheinungen der Entente

* **London**, 26. März. (Tel.) Ein Teil der englischen Presse schenkt einem am Sonnabend im Pariser „Figaro" veröffentlichten Artikel große Beachtung. In dem Artikel wurde die Unzufriedenheit Frankreichs mit der Entwickelung seit dem Waffenstillstand, namentlich auch mit der Haltung Bonar Laws ausgedrückt. Am Schluß wird betont, Frankreich müsse seine Zukunft durch neue Bündnisse sicherstellen und zwar mit Mächten, die durch die Gegenseitigkeit der Interessen mit Frankreich verbunden wären. Zum Teil wird in der Londoner Presse der Artikel als Angriff auf die Entente betrachtet. „Daily News" wirft die Frage auf, ob Poincaré der Verfasser sei. Der Pariser Berichterstatter der „Times" schreibt, es sei bemerkenswert, daß nach der Entmutigung, die in der letzten Zeit das große Gerede über neue europäische Gruppierungen erfuhr, und nach den Versicherungen, daß die Entente die Grundlage jeder europäischen Politik bleiben müsse, einem unbekannten Publizisten in einem derartigen Blatt eine so hervorragende Stelle eingeräumt werde, um die Unmöglichkeit eines französisch-britischen Einvernehmens darzulegen und offen die Notwendigkeit neuer Völkerverbindungen zu prüfen. „Westminster Gazette" schreibt in einem Leitartikel, es sei unmöglich, daß die Interessen Englands und Frankreichs unvereinbar und einander entgegengesetzt seien. England sei ebenso wie Frankreich vital an der Sicherheit Frankreichs und an der Bezahlung der Reparationen bis zur vollen Leistungsfähigkeit Deutschlands interessiert. Noch weniger als ein bankerottes Deutschland wolle England ein bankerottes Frankreich sehen. Die Interessen Frankreichs und Englands seien dieselben, es sei denn, daß Frankreich andere Interessen habe, die gegenwärtig zu erklären ihm seine Politik verbiete. Schließlich legt das liberale Blatt den Franzosen nahe, ihre Interessen unter einem weiteren Gesichtspunkt zu betrachten, denn wenn sie endgiltig die Entente preisgeben, seien sie es, nicht die Engländer, die den Preis bezahlen müßten.

Englische Warnung an Frankreich

* **London**, 25. März. Der „Observer" schreibt über die Lage im Ruhrgebiet, die deutsche Regierung und das deutsche Volk hätten den Kampf mit bemerkenswerter Tüchtigkeit unter unendlich schwierigen Umständen geführt. Es seien keinerlei Anzeichen für ein Nachlassen der deutschen Entschlossenheit vorhanden. Napoleon habe die Seele der deutschen Einheit geschaffen, Poincaré habe die Flamme wieder entzündet, die nicht mehr ausgelöscht werden könne. In München bereitete eine nach Tausenden zählende Menge dem Reichskanzler den Empfang eines Helden. Alle vernünftigen Franzosen und noch mehr die Belgier wüßten jetzt zweierlei: daß für wirtschaftliche Zwecke die Besetzung gescheitert sei und daß der Versuch, sie für militärische Zwecke zu irgendeiner Art dauernder Besetzung umzuwandeln, nicht nur die Ansichten, sondern schließlich auch die wirksamen Mittel der Welt gegen Frankreich konsolidieren würde. Das Ende des Unternehmens für Poincaré werde dieses Wort der gesamten Welt sein: Bitte, die Rechnung! Und die Rechnung werde größer sein, als Poincaré bezahlen könne. — Ein christlicher Mitarbeiter des „Observer" legt dar, daß Frankreichs unabhängige Aktion den Friedensvertrag von Versailles verletzte.

Ein Entmilitarisierungsantrag im Unterhaus

tr. **Paris**, 26. März. (Priv.-Tel.) Die Blätter melden aus London, daß in der Debatte über das Ruhrgebiet, die am Mittwoch im Unterhaus stattfinden soll, General Spears, der an den Besprechungen der interalliierten Sozialisten in Frankreich teilnahm, einen Antrag auf Militarisierung der Rheinlande unter dem Schutz des Völkerbundes stellen wird. Lloyd George wird für diesen Antrag, der von einer Reihe von Arbeiterabgeordneten unterstützt wird, eintreten. Es sei wahrscheinlich, daß die Majorität des Unterhauses für die Neutralitätspolitik Bonar Laws schwächer werden daß der Antrag sogar angenommen werde, da zahlreiche Konservative für ihn eintreten würden. Es läßt sich nicht übersehen, ob hier nur eine Tendenzmeldung der Pariser Blätter vorliegt und wie groß der Teil der Arbeiterpartei ist, der hinter dem Antrag des Generals Spears steht.

Ein weiterer Drahtbericht besagt hierzu noch: Dem Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph" zufolge werden in der Unterhausdebatte am Mittwoch auswärtige Angelegenheiten erörtert unter besonderer Bezugnahme auf die Lage im Ruhrgebiet und die englisch-französischen Beziehungen. Es wird erwartet, daß Lloyd George an der Erörterung teilnimmt. Da die Erörterung wahrscheinlich einen bedeutenden Umfang annehmen wird, werde Bonar Law für die Regierung antworten.

Gefängnis wegen Lesens verbotener Zeitungen

☐ **Dortmund**, 26. März. (Priv.-Tel.) Eine Verordnung des Generals Degoutte, wonach das Lesen verbotener Zeitungen unter Strafe gestellt wird, hat das Kriegsgericht in Castrop beschäftigt. Ein städtischer Beamter ist dort zu sechs Monaten Gefängnis und einer Million Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er eine verbotene Berliner Zeitung gelesen hat.

General Mudra verhaftet

* **Frankfurt a. M.**, 25. März. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Wiesbaden: Der bekannte preußische Heerführer Exzellenz von Mudra wurde von den Franzosen verhaftet. Mudra war Führer der Argonnentruppen.

Stinnes in Rom

tr. **London**, 26. März. (Priv.-Tel.) „Exchange Telegraph" meldet aus Rom, daß Stinnes im strengsten Incognito dort angekommen sei, um mit den Teilnehmern an dem Internationalen Kongreß der Handelskammern Verhandlungen zu führen, insbesondere mit dem amerikanischen Bankier Gary.

Beginn der Beratung des Memelstatuts

* **Paris**, 25. März. Gestern nachmittag haben am Quai d'Orsay die Beratungen über den Entwurf eines Statuts für das Memelgebiet, die zwischen Vertretern Litauens und der alliierten Regierungen geführt werden, begonnen. Litauen ist durch den Ministerpräsidenten Galvanauskas, dem Vorsitzenden der Regierung von Memel, Gailius, und den litauischen Gesandten in Berlin, Sidzikauskas, vertreten. Ferner sind vertreten Frankreich, England (durch General Fry in Danzig), Italien und Japan. Die gestrige erste Sitzung hatte besonders den Zweck, die verschiedenen Delegierten miteinander bekannt zu machen. Die nächste Sitzung soll am 5. April stattfinden.

Ruhe in Deutschland

As. **Berlin**, 26. März. (Priv.-Tel.) Die etwas gespannte politische Lage hat keine Klärung erfahren. Der Reichskanzler ist mit einer starken Erkältung aus Süddeutschland zurückgekehrt. Er muß heute das Bett hüten. Die Sitzung des auswärtigen Ausschusses des Reichstages, die schon Sonnabend stattfinden sollte, ist unter diesen Umständen auf Dienstag vormittag vertagt, doch scheint es noch nicht sicher, ob nicht eine weitere Verschiebung erfolgen wird. Wegen der Erkrankung des Kanzlers hat auch eine von einem Abgeordneten der Deutschvölkischen Freiheitspartei nachgesuchte Unterredung mit dem Kanzler nicht stattgefunden. Die drei Abgeordneten der Partei haben zunächst einen Protest beim Reichsinnenminister eingelegt, in dem der Reichsinnenminister ersucht wird, zu prüfen, ob ein Verbot einer parlamentarischen Partei durch den Minister eines einzelnen Staates rechtlich zulässig ist.

Im übrigen ist der gestrige Tag überall im Reich vollkommen ruhig verlaufen. In Bayern unternahmen die Nationalsozialisten am gestrigen Tage ihre üblichen sonntäglichen Exkursionen. Dabei ist ein Augsburger Sturmtrupp, der zu einer Propagandaversammlung nach Erding bestimmt war, mit dem Lastauto verunglückt. Zwei Sturmtruppler wurden bei dem Unfall verletzt einer davon lebensgefährlich. Im übrigen bleibt, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, die von dem preußischen Minister des Innern angeordnete Alarmbereitschaft der Schutzpolizei noch einige Zeit aufrechterhalten.

Wachsende Kohlenknappheit in Frankreich

As. **Berlin**, 26. März. (Priv.-Tel.) Aus Lille wird gemeldet: In Nordfrankreich herrscht Kohlenknappheit. Die Handelskammern sind bereits auf diesen Umstand aufmerksam gemacht worden, der in den Kreisen der Industriellen lebhafte Beunruhigung hervorgerufen hat. Wenn nicht bald Kohle in großen Mengen eintrifft, ist mit dem Stillstand einer ganzen Reihe von Fabriken zu rechnen. Außerdem wären dann zahlreiche Arbeiterentlassungen nicht mehr zu umgehen. In den Kohlengegenden des Nordens und des Pas de Calais fehlt es an Transportmitteln, an Eisenbahnwagen und Schiffskähnen, um Kohle nach den Verbrauchszentren zu schaffen. Die Lage in der französischen Metallindustrie wird im „Matin" wie folgt geschildert: Der Mangel und die außerordentliche Verteuerung des Kokses haben in der abgelaufenen Woche eine neue Aufwärtsbewegung der Preise für Eisen, Guß- und Fertigfabrikate zur Folge gehabt. Eine Senkung ist nur zu erwarten, wenn die Versorgung mit Koks wieder normal funktionieren wird. Auf der anderen Seite stellen die heute erreichten Preise ein Maximum dar, das nicht mehr überschritten werden kann, ohne daß das Geschäft vollends zum Stillstand kommen muß. Verhandlungen mit amerikanischen Hüttenwerken mit dem Ziel, größere Mengen amerikanischen Kokses gegen französische Erzlieferungen zu erhalten, sind gescheitert.

*

* **Paris**, 26. März. (Tel.) „Newyork Herald" meldet aus Düsseldorf: Die deutsche Eisenbahnverwaltung traf mit der englischen Eisenbahnunterkommission in Köln eine Vereinbarung, daß zwei Kohlenzüge mit je 40 15-Tonnen-Waggons täglich für die deutsche Industrie in der englischen Zone gestellt werden sollen. Die ersten beiden Züge sind gestern in Köln angekommen. Die Franzosen haben ihre Abfahrt von Hengstei nicht verhindert.

Anmerkung des W. T. B.: Wie wir hören, handelt es sich nicht um Kohlenbeförderung für die deutsche Industrie, sondern um eine Beförderung von Eisenbahndienstkohle für das Gebiet der englischen Zone.

Für eilige Leser

Die Beratung des Memelstatuts in Paris hat am Sonnabend begonnen; die nächste Sitzung ist auf den 5. April festgesetzt.

Drei evangelisch-lutherische Kirchen in Riga sind durch Annahme eines Gesetzes im Lettländischen Landtag enteignet worden.

In Deutschland sind bisher keine Zwischenfälle mehr eingetreten.

Die Kohlenknappheit in Frankreich wächst an.

Die Außenminister Belgiens und Polens sollen nach Mailand abgereist sein, wo sie mit Mussolini zusammentreffen.

Die türkischen Staatsschulden sollen von den vergrößerten Balkanstaaten, insbesondere von Südslawien übernommen werden.

Dollarkurs vom 26. März 20862,71 (24. März 20862,71).

Kirchen-Enteignung in Lettland

Nach der Enteignung des Deutschen Theaters in Riga und der Aufhebung der Schulautonomie in Lettland ist jetzt auch der Dom und die Jakobikirche in Riga durch die Letten enteignet worden.

Am Freitag abend um 10.35 Uhr beschloß der Lettländische Landtag mit den Stimmen des Bauernbundes, des gesamten Zentrums und der linken Sozialdemokraten, gegen die Stimmen der deutschen, jüdischen und russischen Fraktion, der christlich Nationalen und der Bergpartei auf dem Dringlichkeitswege in allen drei Lesungen für den lettischen lutherischen Bischof als Kathedralkirche den Dom nebst allen Nebengebäuden, für den katholischen Bischof die Jakobikirche nebst der Alexeikirche und dem orthodoxen Bischofspalast zu enteignen. 45 Abgeordnete waren für, 14 gegen die Enteignung, 19 enthielten sich der Stimme. Die „Lib. Ztg." meint, dies Resultat spiegele den Willen der Wähler ganz sicher nicht richtig wider.

Die Oberkirchenverwaltung hatte als gesetzliche Vertreterin aller evangelisch-lutherischen Gemeinden Lettlands einen Protest an das Landtagspräsidium gerichtet, in dem sie ausführt, daß sie zur Meinungsäußerung nicht aufgefordert worden sei. Sie weise die in dem Gesetzesprojekt niedergelegte Anschauung zurück, daß der Staat der Besitzer der Jakobikirche sei. In Anbetracht dessen, daß während des Krieges 10 Prozent der evangelisch-lutherischen Kirchen gänzlich zerstört und 35 Prozent so beschädigt sind, daß sie vorläufig nicht zu Gottesdiensten verwendet werden können, hält es die Oberkirchenverwaltung für unmöglich, daß die Jakobikirche, die sowohl den Bedürfnissen zweier Gemeinden als auch denen der Garnison und des lettländischen Bischofs dient, weggenommen und zu Repräsentationszwecken des katholischen Bischofs verwendet werde. Ein solcher Schritt würde unausbleiblich Haß erwecken und den Frieden zwischen den Konfessionen stören.

In einem Artikel der „Lib. Ztg.", überschrieben: „Wir wehren uns", der kurz vor der erfolgten Enteignung geschrieben war, heißt es über die Zustände in Libau u. a.: Wir Deutschen werden aus unserem Besitz, aus unseren Rechten zielbewußt verdrängt — Schritt für Schritt. Eine ganze Kette von Beispielen, großen und kleinen, veranschaulicht diesen Vorgang. Wir brauchen nicht an die Agrarreform zu erinnern. Wir sahen bereits dreimal am St. Georgstage, wie deutsche Bauern von ihrer Scholle, aus ihrem Hause vertrieben und aus wohlhabenden Wirten buchstäblich zu Bettlern gemacht wurden. Wir konnten es im Laufe der letzten drei Jahre beobachten, wie zahlreichen derselben Bauern, die dennoch im Lande zu bleiben gewillt waren, durch große und kleine Chikanen das Leben derart unerträglich gemacht wurde, daß sie es vorzogen, ihr Bündel zu schnüren und außer Landes zu gehen. Wir denken an das bekannte, gegen das deutsche Vermögen gerichtete 66-Kopeken-Gesetz, an die Enteignung des Hauses des Hypothekenvereins. Ein Glied in dieser Kette ist auch die vorgestern von unserer Stadtverordnetenversammlung beschlossene Beschränkung der deutschen Theatertage, die zweifelsohne den ersten Schritt dazu bedeutet, um uns aus dem von uns erbauten Theater ganz zu vertreiben.

Unser Recht auf Anwendung der Muttersprache im öffentlichen Leben wird immer mehr beschnitten. Man verbietet den Beamten in staatlichen Anstalten mit dem deutschen Publikum deutsch zu verkehren, man verschmiert die deutschen Straßenaufschriften, wo solche überhaupt noch vorhanden sind. Ja, selbst vor unserer autonomen deutschen Schule wird nicht Halt gemacht.

Lettland den Letten und nur ihnen! ist die Parole. Uns hilft niemand, nicht einmal die öffentliche Meinung Europas. Und was kümmert sie sich überhaupt viel um uns — sind wir doch Deutsche.

Wir haben den Kampf, in dem wir stehen, nie gewollt. Aber das Recht auf unsere Heimat und unser Volkstum lassen wir uns nicht nehmen. Wir rufen niemandes Hilfe an, aber wir wehren uns allein. Wir schließen uns zusammen, Mann für Mann zu einer Front, die nicht so leicht zu zertrümmern sein wird. Wer sich selber hilft — dem hilft Gott!

Lettlands Außenminister zur Lage

Der lettländische Außenminister Meierowitz empfing in Riga die Vertreter der Presse, denen er Mitteilungen über die Lage machte. Er berührte zuerst die Ruhrfrage, die, wie er ausführte, bisher weder für die eine, noch die andere Partei zu positiven Resultaten geführt hat. Während Frankreich keinen tatsächlichen Gewinn zu verzeichnen hat, empfindet Deutschland den Kohlenverlust mit allen hieraus resultierenden wirtschaftlichen Hemmungen. Wie es scheint, führen die Zustände im Ruhrgebiet bald zur entscheidenden Krise, die eventuell schon in nächster Zeit den ganzen Fragenkomplex wesentlich beeinflussen und seine zweite Phase veranlassen wird. Diese wird wohl den wünschenswerten Ausgleich herbeiführen, und eine Einigung steht vielleicht schon bald bevor.

Der jüngste Entscheid der Botschafterkonferenz in den polnischen Ostgrenzenfragen läßt voraussetzen, daß der Legalisierung der polnischen Grenzen nun auch bald die internationale Anerkennung der auf Grund der mit Rußland geschlossenen Friedensverträge gezogenen Grenzen der Baltischen Staaten folgen wird. Während Polen mit dem Pariser Spruch zufrieden ist, ist Litauen mit ihm bekanntlich unzufrieden. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß beide Staaten doch noch eine Einigung finden werden auf Grund des in der Pariser Erklärung enthaltenen Abschnittes, der eine direkte Regelung etwaiger polnisch-litauischer Grenzdifferenzen diesen beiden Staaten überläßt.

Eine lettländische Grenzfrage bestehe nicht. Lettlands Beziehungen zu Rußland bessern sich. Schwierigkeiten haben sich in letzter Zeit nur noch aus den bisher noch wenig geregelten Fragen der Rückerstattung lettländischen Eigentums, der Bankeinlagen und Waldkonzessionen ergeben. Was die lettländisch-russischen Handelsbeziehungen betrifft, so werden die betreffenden Kommissionssitzungen eifrig fortgesetzt, um das Vormaterial für künftige Verhandlungen abzuschließen. Es sollen mit Rußland demnächst wichtige Abkommen getroffen werden. Man ist hier bereit, Rußland mehr als das Meistbegünstigungsrecht einzuräumen, gegebenenfalls mit ihm auch eine Zollkonvention einzugehen, jedoch keine wirtschaftliche Union. In Aussicht stehen ferner eine Konsularkonvention und eine Einreisekonvention für lettländische Rußlandreisende. Rußland ist gern bereit die Verhandlungen aufzunehmen, nur fragt es sich, wann es dazu kommen wird.

Zur Aufklärung und Abwehr

Vom Deutsch-Litauischen Heimatbund erhalten wir folgende Zuschrift:

Klar und offen hat der Deutsch-Litauische Heimatbund in seiner Denkschrift vom 8. März d. Js., die übrigens Zug um Zug seinem von der Gründung her verfolgten Programm entspricht, seinen Willen bekundet, für eine Verständigung zwischen dem Memelgebiet und Litauen einzutreten. Wie die uns noch täglich zugehenden Beifallskundgebungen aus allen Kreisen der Bevölkerung beweisen, haben wir die Meinung der überwältigenden Mehrheit aller Memelländer getroffen. Nur böser Wille und hämische Freude am Verhetzen der einmütig memelländisch gesinnten Bevölkerung können es fertig bringen, unsere reine Absicht zu besudeln und uns kriecherischen Gesinnungswechsels zu beschuldigen. Wir sehen darüber achselzuckend hinweg, denn unsere Widersacher schädigen sich selbst.

Aber eins können wir nicht dulden: Jede Beschimpfung und Herabsetzung des deutschen Teiles der memelländischen Bevölkerung, jede Verächtlichmachung seiner Kultur und ihrer Organe, der Kirche, der Schule, der Presse, werden wir auf das Entschiedenste zurückweisen. Unsere Geistlichen, Lehrer und Beamten müssen vor ganz ungerechtfertigten Angriffen geschützt werden. Gewiß, wir wollen den Frieden, aber keinen Frieden auf Kosten unserer Ehre, sondern einen Frieden, in dem einstige Gegner sich versöhnt die Hand reichen und gemeinsam an der Hebung ihres Heimatlandes arbeiten.

So hat der Heimatbund stets gedacht, und alle seine Anhänger, Deutsche und Litauer, waren dahin einig. Treu folgten sie ihren Führern auf dem Weg, der Freiheit und Selbständigkeit als Grundbedingungen für die Erhaltung unserer Kultur zu versprechen schien. Nur böswillige Verdrehung kann uns der Franzosenfreundlichkeit oder gar der Neigung zu Polen beschuldigen. Tun das doch dieselben Leute, die unter der Franzosenherrschaft uns stets als die „Pangermanisten" und Franzosenfeinde verschrien und verdächtigten.

Wie sagte doch Herr Stiklorus in einer Sitzung der „Memeler Tarybа" vom 23. Oktober 1920, als er von den Sympathien deutscher Kreise für Litauen und von ihren Antipathien gegen Polen sprach? „Aehnlich urteilen auch ruhige und rechtlich denkende Deutsche in unserm Memelgebiet. Selbst Herr Orlowski, der Vorsitzende des „Deutsch-Litauischen Heimatbundes", hat sich dem nicht völlig entziehen können. In der letzten Versammlung des Bundes mußte er bekennen, daß, wenn er zwischen Polen und Litauen zu wählen hätte, er Litauen entschieden vorziehen würde. Herr Orlowski hat auch lebhaft dagegen protestiert, daß er als germanisierter Pole für die Sache der Polen eintrete, was ihm angeblich von „großlitauischer" Seite nachgesagt worden sei. Ich kann versichern, daß von unserer „Tarybа" aus eine solche Behauptung nicht ausgesprochen worden ist und daß wir von der Ehrlichkeit seiner Politik überzeugt sind."

Unsere Mitglieder wußten genau, was wir wollten, und sie wissen es auch heute noch und sind uns unentwegt treu. Wir können uns mit vollem Recht als die Vertretung der überwiegenden Mehrheit des memelländischen Volkes betrachten. Als solche verlangen wir volle Versammlungs- und Redefreiheit, damit die Stimmung des Volkes klar zu Tage treten kann. Geradezu töricht muß uns die Forderung anmuten, wir sollten die memelländischen Litauer aus unserm Bund lassen und nur eine einseitig deutsche Organisation bilden. Diese Forderung ist schon 1919 an uns von der hiesigen „Tarybа" gestellt worden. Wir haben sie damals ablehnen müssen, weil wir uns nicht zu Verrätern an unsern Heimatgenossen litauischer Muttersprache machen wollten. Wir zwingen keinen in unsere Reihen und wir wehren keinem den Austritt, aber wer zu uns hält, der ist unser Bundesbruder, mag er Deutscher oder Litauer sein, und wir bewahren ihm die Treue und werden nicht zum Verräter an ihm. Mit Stolz werden wir auch weiterhin den Namen „Deutsch-Litauischer Heimatbund" führen.

Wir sind stets für volle Gleichberechtigung eingetreten, namentlich auch, was die Sprachenfrage anbetrifft. Erneut haben uns aber unsere litauischen Vorstandsmitglieder beauftragt, für sie den Gebrauch der preußisch-litauischen Sprache zu fordern, wie diese in der Bibel und beim Gottesdienst vorkommt. Nur diese ist ihnen verständlich und erwünscht.

Einmütig sind unsere litauischen Freunde mit den Deutschen des Gebiets in der Weigerung, das „Hilfskomitee" als die Vertretung der Mehrheit der memelländischen Bevölkerung anzuerkennen. Wir verlangen mit diesem wenigstens gleiche Rechte, d. h. das Recht der Rede- und Versammlungsfreiheit sowie das Recht, bei allen wichtigen Beschlüssen (z. B. bei den kommenden Beratungen über das Wahlgesetz), insbesondere bei kulturellen Fragen durch unsere Vertreter gehört zu werden. Unserm Programm entsprechend „verwerfen wir jede Form der Diktatur von einzelnen Nationalitäten, Personen, Gruppen oder Klassen." Wohin soll es führen, wenn Versammlungen rein wirtschaftlichen Charakters doppelt überwacht werden und wenn dann noch gar aus dem Geschäftsbericht Material der gegnerischen Presse zu Hetz- und Schmähartikeln zur Verfügung gestellt wird, wie es letzthin bei der rein geschäftlichen Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft der „Memelländischen Rundschau" geschehen ist? Da beginnt jede Rechtssicherheit zu schwanken.

Uebrigens ist doch die

Kernfrage

die:

Will die litauische Republik mit ihrem westlichen Nachbarn Deutschland gute Beziehungen pflegen oder nicht? Ein freundschaftliches oder auch nur korrektes Verhältnis zwischen den beiden Staaten ist undenkbar, wenn Litauen die seit vielen Jahrhunderten mit Deutschland verbundenen und wider ihren Willen gewaltsam losgerissenen Memelländer in ihrer Freiheit und Eigenart antastet.

Wir sind zur Versöhnung und zu friedlicher Mitarbeit auch beim Aufbau Litauens von Herzen bereit, aber unterdrücken lassen wir uns nicht. Drohungen schrecken uns nicht im geringsten; sie beweisen nur unser gutes Recht, und hinter uns steht der Wille fast des gesamten memelländischen Volkes.

Memel, den 24. März 1923.

Deutsch-Litauischer Heimatbund e. V. im Memelgebiet

Vertagung des deutschen Reichstags

* **Berlin**, 24. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages ergab sich bei der Abstimmung über den Ernährungshaushalt Beschlußunfähigkeit. Die Sitzung wurde vertagt. In der 10 Minuten später eröffneten Sitzung erklärte Präsident Loebe, das Haus sei nicht beschlußfähig. Es müßten aber noch Petitionen erledigt werden, weshalb eine neue Sitzung stattfinden müsse. In der 3. Sitzung wurden die Petitionen erledigt. Abg. von Graefe (Deutschvölk. Freiheitspartei) verliest eine Erklärung, in der er gegen die Aufhebung der Freiheitspartei durch den preußischen Minister des Innern Severing Einspruch erhebt, sie für unzulässig erklärt und die Reichsregierung ersucht, gegen eine solche Vergewaltigung Front zu machen. Es entspinnt sich ein Wortgefecht mit kommunistischen Abgeordneten, die auf die Tribüne steigen, während Parteigenossen des Redners ihm zur Hilfe eilen. Nachdem wieder Ruhe eingetreten, beantragt Abg. v. Graefe, der Präsident möge noch für heute nachmittag zur Aussprache über die von ihm vorgebrachten Fragen eine Sitzung aberaumen. Der Präsident lud daraufhin den Aeltestenrat zu einer sofortigen Beratung ein. Abg. Müller-Franken (Soz.) widersprach dem Antrag Graefe und beantragte Vertagung bis zum 11. April. Das Haus beschloß demgemäß gegen die Stimmen der Deutschvölkischen Freiheitspartei, der Deutschnationalen und einzelner Mitglieder der Deutschen Volkspartei.

Das preußische Abgeordnetenhaus vertagte sich auf den 17. April.

4,5 Milliarden Goldmark = die Kosten für die Rheinlandbesetzung

Im deutschen Reichstage brachte am Sonnabend nach Beginn der Sitzung Reichsschatzminister Dr. Albert die vom Reichstag gewünschte Denkschrift über die Kosten der Rheinlandbesetzung ein. Die Besetzungskosten haben bis Ende 1922 rund 4,5 Milliarden Goldmark betragen ohne die Kosten für die Besetzung des sogen. Sanktionsgebietes und für die alliierte Kontrollkommission. Der Minister wies darauf hin, daß diese Kosten produktiver zu Gunsten unserer Gläubiger und zum Wiederaufbau Frankreichs hätten verwendet werden können. Zum Vergleich hebt er hervor, daß die Gesamtaufwendung des Reiches für Heer und Flotte in den letzten vier Jahren vor dem Kriege 8,75 Milliarden Goldmark betragen hätte, daß also die Summe für die Besetzungskosten jetzt mit ¾ Milliarden Goldmark höher ist. Der Minister gab dann Einzelheiten von den Lasten der Besetzung. Das Haus nahm die Mitteilungen mit lebhaftem Hört!-Hört! auf.

Reichskanzler Cuno an die Schleswig-Holsteiner

* **Berlin**, 24. März. (Tel.) Der Reichskanzler schickte an den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein folgendes Telegramm:

Zum 75. mal jährt sich der Tag, da Schleswig-Holstein sich zur Wahrung seiner verfassungsmäßigen Rechte und Freiheit erhob und ganz Deutschland in Begeisterung und Treue eint. Ein anderer Freiheitskampf mit anderen Mitteln aber nicht minder ehrenvoll hält uns heute im Bann. Möge Ihre heutige Feier ein gutes Vorzeichen sein für den gewaltlosen Sieg von Einigkeit und Recht und Freiheit für das ganze deutsche Volk.

Die Beratung der türkischen Gegenvorschläge

tr. **London**, 26. März. (Priv.-Tel.) Die Sachverständigenberatungen über die türkischen Gegenvorschläge werden heute zuende gehen. Ueber einzelne Punkte soll die Entscheidung den Regierungen selbst überlassen bleiben, so über die griechischen Kriegsentschädigungsforderungen und die Uebernahme der türkischen Staatsschulden durch die vergrößerten Balkanstaaten. Insbesondere soll Südslawien zur Uebernahme eines Teiles der Schulden genötigt werden, was von der Belgrader Regierung bisher abgelehnt worden ist.

Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel brachte Adnan Ben in einer Unterredung mit den alliierten Oberkommissaren die Beunruhigung seiner Regierung über die langsame Prüfung der türkischen Gegenvorschläge zum Ausdruck und erklärte, türkischerseits sei man bereit, die wirtschaftlichen und finanziellen Klauseln zu prüfen. Die türkische Regierung verlange, daß die neue Konferenz unverzüglich einberufen werde, da jede weitere Hinausziehung die ernstesten Folgen nach sich ziehen könnte.

Der Kampf in Irland

* **London**, 25. März. „Reuter" meldet aus Dublin: Bei Wexford überfielen Aufständische eine Abteilung Soldaten aus dem Hinterhalt, wurden aber zurückgeschlagen und verloren vier Tote, die Regierungssoldaten zwei Verwundete. Aus einem Hause in Wexford wurden drei Soldaten von den Aufständischen fortgeschleppt und durch Maschinengewehrfeuer getötet.

Der chinesische Anspruch auf Port Arthur

* **London**, 26. März. (Tel.) Nach einer Meldung aus Schanghai wurde in einer großen Versammlung von Geschäftsleuten und Studenten der Boykott japanischer Waren beschlossen, um Japan zu zwingen, Port Arthur und Dalny an China herauszugeben. Auch in Schanghai haben Kundgebungen stattgefunden. Mehrere Manifestanten trugen große Plakate, auf denen die Aufhebung der im chinesisch-japanischen Vertrag festgelegten Bedingungen verlangt wird.

Mac Donnell im Danziger Senat

Während der Sitzung des Senats der Freien Stadt Danzig am 23. März stattete der neue Völkerbundskommissar Mc Donnell dem Senat einen offiziellen Besuch ab, wobei er durch den Präsidenten des Senats den einzelnen Mitgliedern vorgestellt wurde. In seiner Begrüßungsrede erklärte Präsident Sahm, daß der Senat der Unparteilichkeit Mc Donnells ebenso wie der seines Vorgängers großes Vertrauen entgegenbringe und bereit sei, den Völkerbundskommissar bei der Ausübung seines bedeutungsvollen Amtes nach jeder Richtung hin zu unterstützen. Mc Donnell antwortete in deutscher Sprache, indem er für die Bewillkommnung dankte und betonte, daß der Rat des Völkerbundes allen Danziger Angelegenheiten großes Interesse entgegenbringe.

Konferenz der deutschen mit den interalliierten Sozialdemokraten

* **Berlin**, 24. März. Die Besprechungen zwischen den Vertretern der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der von der Pariser Sozialistenkonferenz der interalliierten Länder nach Berlin entsandten Abordnung nahmen heute im Reichstagsgebäude ihren Anfang. Die interalliierte Abordnung erstattete Bericht über die Pariser Verhandlungen, während von deutscher Seite die Anschauungen der sozialdemokratischen Partei dargelegt wurden. Nach der allgemeinen Aussprache schritt man, beginnend mit der Reparationsfrage, zu den Einzelbesprechungen, die am Sonntag fortgeführt werden sollen.

* **Arbeiteraussperrung in Dundee.** Ein Drahtbericht aus London besagt nach Reuter, daß in Dundee infolge eines Streites zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Juteindustrie die Aussperrung verhängt wurde, wovon 30 000 Arbeiter betroffen werden.

* **Landarbeiter-Generalstreik in der englischen Grafschaft Norfolk.** Einem Drahtbericht aus London zufolge sind die Verhandlungen wegen der Erhöhung der Löhne und einer Neuregelung der Arbeitszeit zwischen den Landwirten und den Landarbeitern der Grafschaft Norfolk gescheitert. Deshalb wurde der Generalstreik erklärt. Man nimmt an, daß am 26. März 15 000 Arbeiter in den Ausstand treten.

* **Die Teuerung in Frankreich.** Nach einer Havasmeldung aus Marseille nahm die Gewerkschaft der Handelsgehilfen in Anwesenheit von tausend Personen eine Tagesordnung an, die verlangt, daß mit allen Mitteln eine Erhöhung der Gehälter erzielt werden müsse, da diese in keiner Weise mit der Teuerung der Lebenshaltung übereinstimmen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„St. Jakobsfahrt" von Dietzenschmidt

Zu Beginn der Karwoche wurde am Sonntag eine dramatische Legende, das bühnenwirksame Werk eines jüngeren Dichters, aufgeführt. So begreiflich der Wunsch der Leitung unseres Städtischen Schauspielhauses auch ist, uns mit dieser erfolgreichen neueren Dichtung bekannt zu machen, so war es doch im Hinblick auf die begrenzten Möglichkeiten unserer Bühne eine sehr große Aufgabe, an die man sich heranwagte. Für die Bühne im gemeingewöhnlichen Sinne sind diese Legendenspiele ja überhaupt nicht bestimmt. Man hat den Aufführungen daher vielfach von vornherein einen anderen Rahmen gegeben und Hoffmannsthals „Jedermann", Vollmöllers „Mirakel" usw. in einem eigens dazu hergerichteten Zirkus oder in großen Festhallen aufgeführt. Auch die Aufführung der „St. Jakobsfahrt" ist in Königsberg s. Zt. vom Neuen Schauspielhaus in die Stadthalle verlegt worden. Dadurch wird die Aufführung von vornherein über die Alltäglichkeit eines gewöhnlichen Theaterabends emporgehoben. Die ganze Einstellung des Zuschauers ist dann eine ganz andere, was bei diesem Legendenspiel, das die besondere Ethik des Katholizismus nicht aufdringlich aber anschaulich zur Geltung bringt, von großer Bedeutung ist.

Die Geschehnisse der äußeren Handlung sind einfach und schlicht. Ein deutscher Graf in Peigerland und sein Weib, denen lange Jahre hindurch jeder Kindersegen versagt blieb, geloben schließlich zu St. Jakob, wenn er ihren Herzenswunsch erfüllen und ihnen einen Knaben schenken würde, diesen allein auf eine Dankwallfahrt zu dem damals hochberühmten Jakobsdom in Santiago di Compostella zu senden. Alsbald ging ihr Wunsch in Erfüllung, und nach Jahr und Tag wurde der Knabe auf die Wallfahrt gesandt. Er wäre den Anstrengungen der Wallfahrt erlegen, wenn sich nicht in höchster Not ein junger Schwabe zu ihm gesellt hätte, der sich seiner freundlich annahm und sich mit seinem Schützling einer Pilgerfahrt anschloß. In der Karfreitagsnacht, als die Pilger rasteten, gefiel der junge Graf dem Wirtstöchterlein allsogut, daß sie ihn zu verführen trachtete. An seiner frommen Unschuld prallten aber alle ihre Verführungskünste ab, wofür sie Rache nahm, indem sie einen goldenen Becher heimlich in den Ranzen des Jünglings tat, um ihn später des Diebstahls bezichtigen zu können. Sie wußte, daß sie ihm damit nach dem Leben trachtete, da ein strenges Gelübde alle Wallfahrer zu einem sündenreinen Lebenswandel während der Pilgerschaft verpflichtete. Der Schwab, der das Tun bemerkt hatte, selbst aber in hoffnungsloser heißer Liebe zu dem Wirtstöchterlein entbrannt war, schwieg, um sich deren Gunst durch sein Schweigen zu erkaufen. Der Jüngling starb unschuldig. Von Stund an aber, da der Schwab seinen Schützling um der Küsse einer Buhlerin willen verraten hatte, wich alle Ruhe von ihm. Von Gewissensqualen gepeinigt, nahm er den Leichnam auf seinen Rücken und trug ihn mühselig bis an sein Ziel Santiago di Compostella, beichtete dem Heiligen seine Tat und flehte ihn an, dem Leichnam wieder Leben einzuhauchen. Und ein Wunder trug sich zu: sein Gebet wurde erhört, der junge Graf stand wieder von den Toten auf und wandelte. Die Glocken des Domes läuteten plötzlich von selbst und viel Volks strömte zusammen und pries den Heiligen und den Schwaben, der aber nun nicht mehr fähig war, dem lebenden jungen Grafen seine Sünde zu beichten. Mit einem Beutel Gold von dem Vater seines Schützlings belohnt, hoffte er, seinen alten Eltern seine Tat beichten zu können. Seine verlassenen Eltern waren aber inzwischen offenbar mit durch seine Schuld vollständig verarmt. Er tröstete sie mit dem Gelde des Grafen, war aber nicht imstande zu beichten, weil dann sein alter blinder Vater ihm das Geld vor die Füße geworfen hätte. Da er so verstockt blieb, folgte die Strafe auf dem Fuße. Er wurde vom Aussatz befallen. Ausgestoßen von den Lebenden, wanderte er mit der Klapper in der Hand und dem Bettelsacke auf dem Rücken durch die Lande, ohne Hoffnung auf Erlösung. Ein frommer Mann eröffnete ihm schließlich eines Tages, daß es noch eine Rettung für ihn gäbe — das Blut des unschuldigen kleinen Kindes, dessen sich sein Schützling, der junge Graf, nach seiner Verheiratung erfreuen konnte. Der junge Freund empfing seinen früheren Erretter dankbar, ohne Furcht vor seiner grauenhaften Krankheit. Die Schwären und Wunden zu küssen scheute er sich nicht, aber sein Kind dem Kranken zu opfern konnte er nicht über sein Herz gewinnen. Erst als der Aussätzige selbst, den sicheren Tod vor Augen, auf das Opfer freiwillig verzichtete, konnte sich sein früherer Schützling dazu entschließen. Beim Blitzen des Messers aber entrang sich der Brust des Schwaben die Beichte, das Geständnis: „Ich stand dabei, als jenes Mädchen seinen Becher in dein Ränzel tat; für ihre Küsse habe ich dich verkauft." Und abermals geschah ein Wunder. Der Schwab fiel auf der Stelle nach seiner Beichte tot zu Boden — aber rein von Sünde und Krankheit. Von dem Aussatz war nichts mehr zu sehen. „Ein Mensch fand höchsten Mut zur Beicht, drum ward ihm seine Seel' so leicht," so rief der Graf und das Volk pries die Wundertätigkeit des Heiligen.

Da in unserem Schauspielhause Wirkungen, wie sie dies Legendenspiel an anderen Orten ausgelöst hat, unmöglich erzielt werden konnten, bleibt nur die Frage offen, ob nicht doch mit unseren bescheidenen Mitteln die Wirkung wesentlich gesteigert werden konnte. Unmöglich war das wohl nicht. Wenn der kleine Rahmen der ganzen Aufführung es nicht möglich machte, die jeweils handelnden Personen durch Scheinwerferbeleuchtung aus dem Halbdunkel der übrigen Szene herauszuheben, standen doch durchweg die Darsteller in allzuhellem Rampenlicht. Manchen allzu unvermittelten Auftritt hätte die geschickte Hand eines Dramaturgen etwas mildern können u. dergl. mehr.

Die Darsteller selbst taten ihr Möglichstes, um dem Legendenspiel auch hier zu vollem Erfolge zu verhelfen. Vor allem sind da Otto Meurer-Eichrodt als Schwab aus Heigerloh und Joh. Kurt Kopp als dessen alter Vater zu nennen. Aber auch die übrigen, insbesondere Alexander Erdmann als junger Graf im Peigerland, wirkten nach besten Kräften mit.

Wgnn.

Der neue Fridericus-Rex-Film. Im Berliner Ufapalast am Zoologischen Garten sind nun auch der dritte und der vierte Teil des viel bewunderten Fridericus-Films zum ersten Mal in Szene gegangen und haben, wie die beiden ersten Teile, begeisterte Zustimmung gefunden. Der dritte Teil „Sanssouci" schildert in Episode die Regierungszeit des Königs und lehnt sich hier und da an Menzel an, den unübertroffenen Schilderer der Friderizianischen Zeit. So erblickt man sein allbekanntes „Flötenkonzert in Sanssouci" und folgt den Ereignissen bis zur Bildung des großen Bündnisses gegen den König. Im vierten Teil „Schicksalswende" erreicht der Film seinen Höhepunkt in der Darstellung der Leuthener Schlacht, einer ungewöhnlich eindrucksvollen Leistung der Regie Arzen von Cserepht. Besonders die Szenen aus der Schlacht mit der Bewegtheit ihrer Angriffsbilder waren ein Meisterwerk der Filmkunst.

Telegraphische Funkenverbindung Moskau—Paris

* **Moskau**, 23. März. Am 20. März ist eine regelmäßige telegraphische Funkenverbindung zwischen Rußland und Frankreich aufgenommen worden.

Ruhrkonzert des Arbeitergesangvereins Memel

Man konnte es fast eine Kundgebung für die deutschen Brüder im Ruhrgebiet nennen, was sich da am Sonntag abend im unteren Schützenhaussaal abspielte. Der Arbeiter-Gesangverein hatte seine Kunst in den Dienst einer guten Sache gestellt, als er die Einladung zu einem Konzert ergehen ließ, dessen Reinertrag der schwer leidenden Ruhrbevölkerung zufließen sollte. Selten zahlreich — unter den Anwesenden sah man u. a. auch den deutschen Generalkonsul Graf Wedel — war man der Einladung gefolgt. Der Saal bis auf das letzte Eckchen besetzt, die Bühne fast zu klein für den gewaltigen Chor, diese Feierlichkeit über Sänger und Zuhörer. Voll innerer Bewegung und darum wohl nicht ganz rein drang „Heilige Freiheit" durch den Saal. Dann aber hatten die Sänger sich gefunden, und nun stieg das herrliche Uhlandgedicht „Schäfers Sonntagslied" in der wuchtigen Vertonung von C. Kreutzer in einer bisher so unerreichten Vollendung, daß der ganze Abend davon beherrscht war und wirklich zu einem „Tag des Herrn" wurde. So rein intoniert, so vollkommen fehlerfrei in den Einsätzen, in der Phrasierung und den Schlußakkorden ist das Lied hier noch nicht gehört worden. Gleich schön phrasiert war der nächste Vortrag „Was ist so lieb den Vögelein" von Georg Kratzer. Aus allen Ecken und Enden kommt da die Frage: Was mag das sein? Und immer wieder antwortet's: Es ist die Freiheit nur allein, bis dieses Wort vom ganzen Chor gesungen wie eine heilige Forderung dahinbraust.

Die vier folgenden Vorträge des stets gelobten Doppelquartetts hielten die feierliche Stimmung, die sich fast religiös vertiefte, als zarte Kinderstimmen des gemischten Chors der Friedrichstädtischen Schule den schwer bedrängten Ruhrbrüdern und -schwestern das Trostwort von Carl Stein zusangen: „Fürchte dich nicht", dein Fels, dein Stab ist der Herr, und als sie ihnen den Glaubenssatz aus den Motetten über den 91. Psalm, ebenfalls von Stein, gesanglich vermittelten: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet". Die zarten Kinderstimmchen füllten den Saal, glockenrein und kristallklar, wie Sphärenklänge aus einer fernen Welt. Am mächtigsten aber packte das Seitzsche Heimatlied „Heimwärts", das Tränen in die Augen trieb. Nicht nur der vielen Tausende von Ruhrflüchtlingen mußte man unter dem Eindruck dieses Kindergesanges gedenken, nein, auch uns selbst sprachen die Worte „heimwärts möcht' ich zieh'n", wie von etwas Unwiederbringlichem, Verlorenem. Daß aber auch der Schalk in diesen Kinderstimmchen seinen Sitz hat, bewies das „Tanzliedchen" von Wenzel, dessen letzten Vers die Kinderchen wiederholen mußten, soviel Beifall wurde ihnen gespendet. Der Schluß des außerordentlich sorgfältig zusammengestellten Programms fiel wieder dem Männerchor zu. Man hörte gerne wieder den Schlußsatz aus der ersten Symphonie für Männerchor „Sonnensegen" von Brüners. Lustig klang das allerliebste Liedelchen vom „Frater Kellermeister" (Adolf Kern), der an den Rhein reiste und alle Weine probierte. Dann wurde der Sinn des ganzen Abends noch einmal in dem „Volkslied" von Casimir zusammengefaßt und den Beschluß bildete das „Schwarzwald-Wanderlied" von Sonnat.

So endete der weihevolle Kunstabend, der so schnell nicht vergessen werden wird. Einer der Sänger dankte den Erschienenen für den zahlreichen Besuch, der es ermögliche, den kämpfenden Brüdern an der Ruhr einen kleinen Beitrag zukommen zu lassen. Das Ergebnis ist, wie wir hören, ein über Erwarten erfreuliches. Etwa eine Million Mark werden die sangesfreudigen Männer und Kinder ihren Landsleuten an der Ruhr überweisen können. Wahrlich, ein Erfolg, der zur Nacheiferung allerorten anfeuern sollte. Das ist deutscher Gemeinschaftsgeist, den wir uns erhalten müssen, damit wir durchhalten können. Dann wird Deutschland wieder erstarken. K. L.

Lokales

Memel, den 27. März 1923

Vollversammlung des Handwerkerbundes

Eine „Illustration zur Gleichberechtigung"

Der Handwerkerbund hatte auf den letzten Sonntag nachmittag 1 Uhr sämtliche Innungsmitglieder zu einer Vollversammlung nach dem Schützenhause geladen. Der Vorsitzende des Bundes, Friseurobermeister Peick, wies bei Eröffnung der gutbesuchten Versammlung darauf hin, daß die in deutscher Sprache angemeldete Versammlung mit einer in litauischer Sprache abgefaßten Genehmigung beantwortet worden sei. Er habe deshalb erst eine Person aufsuchen müssen, die ihm den Inhalt des Schreibens übersetzt habe. Das sei eine Illustration für die Gleichberechtigung der deutschen Sprache im Memelgebiet. Sodann teilte er mit, daß er zu der Versammlung auch Vertreter sämtlicher Behörden geladen habe. Mit Ausnahme des Vorsitzenden der Handwerkskammer, Malermeister Hilpert, den er besonders herzlich begrüßte, sei jedoch niemand von den Behörden erschienen.

In Erledigung der Tagesordnung erstattete Herr Peick sodann den Geschäftsbericht. Dem Bunde seien 17 Innungen mit ca. 8000 Mitglieder angeschlossen. Von den im Berichtsjahre stattgefundenen Versammlungen seien die wichtigsten eine Protestversammlung gegen die Teuerung und eine andere in Sachen der Altersversicherung gewesen. Die Zwangsversicherung sei gefallen, jeder Handwerker könne sich aber frei versichern.

Dem Kassenbericht war zu entnehmen, daß die Kasse einen Bestand von 582 M. und der Lehrlingsfonds eine Summe von 1309,20 M. aufweist.

Der Antrag der Schneiderinnung über

Erteilung der Brotkarte für das Handwerk

rief eine längere Aussprache hervor. Schneidermeister Kundrus erklärte, daß die Behörde wenig Verständnis für die Notlage des Handwerks an den Tag lege, sonst würde sie den selbständigen Handwerkern, die wirtschaftlich schwer zu kämpfen hätten und im allgemeinen weniger verdienten als mancher Arbeiter oder Beamter, nicht die Brotkarte entzogen haben. Schneidermeister Helm glaubte ebenfalls, daß die Handwerker die ihnen gebührende Beachtung nicht fänden. Durch das Entziehen der Brotkarte selbst für die Lehrlinge seien verschiedene Meister gezwungen worden, ihre Lehrlinge zu entlassen. Es sei auch zu bedauern, daß zu der letzten Versammlung der Kaufmannschaft kein Vertreter des Handwerks geladen gewesen sei. Friseur Drinkmann erklärte, daß das jetzige System der Brotkartenverteilung ungerecht sei. Die Verteilung müßte nach der Steuerzahlung erfolgen. Bäckermeister Steg erklärte, gehört zu haben, daß die Brotkartenverteilung bald aufhören werde. Friseur Hoffmann empfahl, daß das Handwerk sich mit den größeren Wirtschaftsverbänden zusammenschließe, dann werde es auch fester auftreten können. Baugewerksmeister Richtsmeier sah in der Entziehung der Brotkarte das größte Unrecht für die selbständigen Handwerker. Wenigstens für die Gesellen und Lehrlinge, die doch auch Lohnempfänger seien, müßten sie Brotkarten erhalten. Wenn das Handwerk sich auch weiter mit allem zufrieden gebe, dann werde es bald mit Füßen getreten werden. Malermeister Hilpert stellt fest, daß an die Handwerkskammer keine Einladung zu der Sitzung der Kaufmannschaft ergangen sei. Die Handwerkskammer tue ihre Pflicht für das Handwerk. Man solle nur mit Vorschlägen an sie herantreten. Den Vorwurf, das Handwerk kalkuliere zu hoch, müsse er entschieden zurückweisen. Es sei nicht anzunehmen, daß die Brotkarte abgeschafft werde, zumal mit einer weiteren Teuerung zu rechnen sei. Herr Drinkmann empfahl, auch dagegen zu protestieren, daß die deutsche Sprache in den Hintergrund gestellt werde, wie es dies die Antwort auf die Anmeldung der Versammlung zeige. Ebenfalls müsse Versammlungs- und Pressefreiheit verlangt werden. Fleischermeister Leufert wies auf die hohen Schlachthofgebühren hin, die jetzt entsprechend der Goldmark festgesetzt seien, was eine wesentliche Verteuerung der Fleischpreise zur Folge haben werde.

Hierauf wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Drinkmann, Groeger, Bracks, Peick, Kundrus und Frau Kuhn gewählt, die eine Resolution im Sinne der in der Versammlung geäußerten Wünsche ausarbeiten und sie der in Frage kommenden Behörde übergeben bezw. bei derselben vertreten soll.

Ein weiterer Antrag, Schritte zu unternehmen, daß das selbständige Handwerk im neuen Staatsrat ebenfalls vertreten sei, hat seine Erledigung dadurch gefunden, daß seitens des Handwerks Herr Groeger bereits vorgeschlagen wurde.

Sodann referierte der Vorsitzende über die erfolgte Aufstellung des Haushaltsplanes für das neue Geschäftsjahr. Die Ausgaben seien auf 80 000 Mark veranschlagt, so daß der Beitrag auf 200 Mark pro Mitglied festgesetzt werden mußte. In Anbetracht dessen, daß die bevorstehenden Wahlen größere Kosten verursachen dürften, wurde vorgeschlagen, einen höheren Beitrag festzusetzen. Es wurde dann auch beschlossen, den Beitrag auf 200 M. vierteljährlich, mithin 800 M. jährlich, zu erhöhen. Außerdem wurde noch eine Sammlung für die Kasse des Bundes vorgenommen, die 69 000 M. einbrachte.

Nachdem beschlossen war, in gewissen Fragen mit den Gewerkschaften und der Kaufmannschaft zusammenzugehen und sich dieserhalb mit ihnen zu verständigen, wurde die Versammlung nach dreistündiger Dauer von dem Vorsitzenden geschlossen. hp.

---

* [Die Gütersperre nach Memel aufgehoben.] Wie uns aus Königsberg gedrahtet wird, ist die Gütersperre nach Memel, laut Mitteilung der Reichsbahndirektion, wieder aufgehoben worden.

* [Das Paßvisum nach Memel.] Wie die „Tils. Allg. Ztg." hört, ist in den Bestimmungen über die Erteilung des litauischen Visums für Reisen aus Deutschland nach dem Memelgebiet (über die Zehnkilometerzone hinaus) insofern eine Aenderung eingetreten, als dieses Visum seit gestern nicht mehr in Pogegen erteilt wird, sondern vom litauischen Konsulat in Königsberg eingeholt werden muß. Reisenden nach dem Memelgebiet hat man in Pogegen bereits dieserhalb Schwierigkeiten gemacht, obwohl eine Bekanntmachung dieser Neuerung von litauischer Seite bisher nicht erfolgt ist. Der einfache Grenzübertrittsschein wird dagegen nach wie vor in Pogegen erteilt.

* [Große Mieter-Protestversammlung.] Mittwoch, abends 7 Uhr, findet im Schützenhaussaale eine große öffentliche Mieterversammlung statt, die von den Mietervereinen des Memelgebiets veranstaltet wird. Sie ist, wie uns mitgeteilt wird, veranlaßt worden dadurch, daß von Seiten der Vermieter jetzt energisch die Aufhebung der Zwangswirtschaft auf dem Gebiet des Wohnungswesens gefordert wird. (Näheres s. Anzeige).

* [Zu dem Schmolck-Abend,] der heute abend 8 Uhr in der Englischen Kirche stattfindet, wird uns mitgeteilt, daß, um dem Ernst der Karwoche gerecht zu werden, ein Duett von Flöte und Geige die Choräle „O Haupt voll Blut und Wunden" sowie „O Lamm Gottes unschuldig" vortragen wird. Es wird gebeten, zu dem Abend das Gesangbuch mitzubringen, um den gemeinsam gesungenen Liedern besser folgen zu können.

* [Das Städtespiel Tilsit—Memel] brachte dem M. T. V. Memel [illegible] 1:2. Das Spiel wurde zum größten Teil recht flott durchgespielt und zeigte beide Mannschaften in ziemlich gleicher Stärke. Memel hatte in der ersten Halbzeit ganz entschieden Pech mit seinen Schüssen; das Spiel blieb bis zur Pause 1:1 stehen. Ein Elfmeter für Tilsit brachte auch keine Aenderung. Nach der Halbzeit wurde Memels Spiel zerfahren und ließ den Gegner sich zusammenschließen. Das letzte Tor Tilsits lag schon lange vorher in der Luft. Einzelheiten über das Spiel werden noch berichtet werden. — Bei dem gestrigen Fußball-Städtekampf im Stadion Berlin schlug Berlin München mit 1:0.

* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] Die hiesige Kriminalpolizei hat in der verflossenen Woche folgende Sachen erledigt: 17 Einbruchsdiebstähle, 34 leichte Diebstähle, 6 Unterschlagungen, 2 Betrügereien, 7 Körperverletzungen, 2 Vermißtenanzeigen, 1 Leichensache, 308 Vernehmungen und 94 Durchsuchungen. Außerdem wurden Razzien nach gesuchten Personen ausgeführt.

* [Polizeibericht] für die Woche vom 18. bis 24. d. Mts. Gefunden bezw. eingefunden: loses Geld in 50 Markscheinen, 1 bräunlich-grüne Wintermütze, 1 schwarzer Damengürtel mit Alpaka-Stellhandschuh, 1 hellgrauer wollener Schal, rot eingefaßt, 1 brauner Herrenhaarbut, 1 Leinenhemde. — Verloren: 1 rotes Taschentuch mit 8 Bits 80 Cent. ca. 4000 M., Quittung und Personalausweis für Martin Szardening, 1 schwarze lederne Brieftasche mit ca. 16 000 M., Krankenschein und Personalausweis für Robert Jurgan, 1 schwarze Lederbrieftasche mit verschiedenen Papieren für Emil Cziesla, zirka 10 000 M., 10 finnische Mark, 5 Litas, 1 Scheck über 55 000 M. vom Kredit- und Sparverein (25 000 M. Belohnung zugesichert), 1 litauische Stofftasche mit ca. 60 000 M., 1 schwarze Handtasche mit Inhalt, 1 schwarzlederne Brieftasche, enthaltend deutschen Reisepaß, Militärpaß, 40 000 M. und Lits, 1 bräunliche Brieftasche mit 100 M. und Paß für Richard Horn, 1 helle Hornbrille mit schwarzem Lederetui.

Standesamt der Stadt Memel

vom 26. März 1923.

Geboren: Eine Tochter: dem Konditor Oskar Paul Wilken; dem Tischlergesellen Richard Heinrich Nowad von hier.

Gestorben: Schneiderin Beate Magda Betty Kaatz, 44 Jahre alt; Schuhmachermeister Johann Friedrich Jankus, 84 Jahre alt; Erna Elisabeth Seigis, 2 Jahre alt; Wächterfrau Friederike Susan, geb. Kasenowsky, 77 Jahre alt, sämtliche von hier; Stütze Ida Zimmermann, 21 Jahre alt, von Dittauen, Kreis Memel.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 26. März. (Tel.)

Die festere Tendenz der vergangenen Woche übertrug sich in verstärktem Maße auf den heutigen Verkehr. Bei flüssigem Geldstand zeigte sich regere Kauflust, zumal der jetzige Kursstand als verhältnismäßig niedrig erachtet wurde. Besonders lebhaftes Geschäft entwickelte sich am Montanmarkt, wo Gewinne bis zu 8000 M. erzielt wurden. Auch chemische und Elektrizitätsaktien waren begehrt bei einer Höherbewertung um 1000 bis 5000 M. Von chemischen Fabrikaten sind Augsburg-Nürnberger und R. Wolf mit einer Steigerung von annähernd 5000 Proz. hervorzuheben. Ferner stiegen Stettiner Vulkan und Textilwerte ansehnlich, Norddeutsche Wolle um 10 000 Proz. Schiffahrts- und Bankaktien schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Berliner Handelsgesellschaft erreichten in der Annahme eines besonders guten Abschlusses 51 000. Valutapapiere setzten höher ein, ohne aber durchweg die Besserungen behaupten zu können. Späterhin war das Geschäft ruhiger, wobei teilweise leichte Abbröckelungen erfolgten, wenn auch die Grundstimmung durchaus fest blieb.

Kurs-Depesche

	26. März	23. März		26. März	23. März
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	22 200	20 000
5% „ „ II.	—	—	Disconto-Komm.	10 600	9 500
4½% „ „ IV.-V.	92,—	92,50	Dresdner Bank	7 750	7 000
3½% „ „ VI.-IX.	85,50	84,50	Ostbank f. H. u. G.	6 500	5 500
4½% „ „ fällig 1924	95,75	94,50	Reichsbank	8 000	7 500
5% „ Reichsanl.	89,50	89,81	Allg. Elektriz.-Ges.	16 200	14 000
4% „ „	1175,-	1175,-	Berliner Holzkontor	25 000	26 000
3½% „ „	675,—	675,—	Aschaffenburg	37 000	29 600
3% „ „	4400,-	4400,-	Daimler Motoren	9 500	7 850
4% Preuß. Konsols	205,—	200,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	68 500	60 000
3½% „ „	150,—	144,90	Gelsenkirch. Bg.	62 000	57 000
3% „ „	283,—	280,—	Gel. f. elektr. Unt.	13 600	12 500
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Hirsch, Kupfer	41 250	38 700
3% „ „	85,—	86,—	Ks/bgr. Lagerhaus	24 900	20 500
4% Ostpr. Pfandbriefe	250,—	210,—	Oberschl. Eb. Bdt.	45 000	37 500
3½% „ „	200,—	265,—	Rhein. Stahlwerke	52 100	46 000
Hamb.-Am. Pak.	43 400	40 000	Rütgers Werke	33 000	27 500
Nordd. Lloyd	25 400	22 400	Union, Fab. ch. Prod.	28 000	29 000
Berl. Handels-G.	55 000	45 000	Zellstoff Waldhof	95 900	20 500
Comm. u. Privat-B.	7 300	6 500	Türk. 400 Fr. Loose	138 000	129 000
Darmstädter Bk.	—	7 100			

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 26. März 1923 (Tel.)

	26.3.G.	Brief	24.3.G.	Brief	26.3.G.	Brief	24.3.G.	Brief
	Devisen				Banknoten			
Amsterdam 1 Fl.	8229,37	8270,63	8229,27	8270,63	8210,40	8256,60	8216,90	8258,10
Brüssel 1 Fr.	1162,08	1167,92	1162,08	1167,92	1151,10	1159,90	1154,10	1159,19
London 1 Pfd. St.	97755,—	98245,—	97755,—	98245,—	97804,85	98295,15	97804,85	98295,15
Newyork 1 Dollar	20862,71	20967,29	20862,71	20967,29	20937,50	21042,50	20837,70	21000,40
Paris 1 Fr.	1338,14	1344,86	1356,60	1363,40	1386,47	1345,35	1357,60	1366,40
Mailand 1 Lire	1015,95	1021,05	1012,46	1017,54	1021,40	1026,60	1012,45	1017,55
Zürich 1 Fr.	3851,34	3870,66	3859,34	3872,66	3848,35	3867,65	3851,63	3870,70
Prag 1 Krone	618,69	621,81	618,94	622,06	617,95	621,05	617,95	621,40
Budapest 1 Krone	4,65	4,69	4,43	4,47	3,81	3,89	3,69	3,71
Warschau 100 M.	49 1/8	—	48,—	—	—	—	—	—
Christiania 1 Krone	3775,53	3794,47	3775,53	3794,47	3768,55	3787,45	3768,40	3787,10
Kopenhagen 1 Krone	4014,93	4035,07	4027,40	4047,60	4004,95	4025,05	4016,90	4037,10
Stockholm 1 Krone	5541,11	5568,89	5546,10	5573,90	5526,10	5553,90	5536,10	5563,90
Helsingfors 1 fin. M.	561,59	564,41	560,10	563,41	559,60	561,40	557,80	560,40
Madrid 1 Peseta	3201,97	3218,03	3201,97	3218,03	3196,95	3212,05	3196,45	3213,05
Wien 100 Kr.	29,04	29,20	28,97	29,12	28,50	28,70	28,25	28,75
Sofia 1 Lewa	142,64	143,36	144,33	145,37	143,10	143,90	145,60	146,40
Bukarest 1 Lei	—	—	—	—	95,—	95,50	94,65	95,50
Buenos-Aires 1 Peso	7698,20	7736,80	7698,20	7736,80	—	—	—	—
Tokio 1 Yen	9975,—	10025,—	9975,—	10025,—	—	—	—	—
Rio de Janeiro 1 Milr.	2299,23	2310,77	2299,23	2310,77	—	—	—	—
Agram 1 Din.	213,96	215,04	211,96	213,04	210,95	212,05	209,95	211,05
Riga 1 Rubel	80,—	—	80,75	—	—	—	—	—
Reval 1 estn. M.	62,—	—	61,—	—	—	—	—	—

Markkurse des Auslandes. Zürich 0,0259 bis 0,0260, Amsterdam 0,0121 bis 0,0121½, Stockholm 0,0180 bis 0,0181 (Priv.-Tel.).

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 26. März. (Tel.)

Am Produktenmarkt zeigte sich eine ziemlich feste Stimmung. Getreide war vom Inland wenig angeboten im Zusammenhang mit den Feldarbeiten. Die vermehrte Geldflüssigkeit belebte die Kauflust etwas. Händler betätigten sich lebhafter infolge vermehrter Nachfrage der Bäcker nach Mehl. Auch die Mühlen bekundeten lebhafteres Interesse. Roggen wurde teilweise etwas höher bezahlt. Gerste hatte ruhiges Geschäft. Für Hafer zeigte sich seitens des Konsums und des Handels mehr Begehr. Mais stellte sich bei mäßigen Umsätzen etwas teurer. Futterstoffe waren sehr still.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 26. März 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag
Weizen, märk.	41000	40000	Weizenkleie *)	18500—19000	18000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie *)	20000—21000	20000
„ schles.	—	—	Raps **)	80000	80000
„ mecl.	—	—	Leinsaat **)	80000	80000
Roggen, märk.	39000	38000	Kltt.-Erbsen	60000—65000	55000—65000
„ pomm.	—	—	Kl. Speise-	40000—45000	40000—45000
„ schles.	—	—	Futtererbsen	—	—
„ westpr.	—	—	Peluschken	56000—65000	60000—65000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	30000—35000	30000—35000
„ Sommer-	—	—	Wicken	55000—65000	55000—65000
„ märk.	31000—32000	30000—31000	Lupinen blaue	45000—50000	40000—50000
„ schles.	—	—	do. gelbe	80000—80000	80000—80000
Hafer, märk.	30000—31000	29000—30000	Serradella	70000—90000	70000—90000
„ pomm.	—	27000—28500	Rapskuchen	25000	24000—25000
„ schlesischer	—	—	Leinkuchen	50000	50000
„ westpr.	—	—	Trockenschnitzel	11500—12500	11000—12000
Mais loko Berlin	40000—41000	38000—39000	Zucker-Schnitzel	17000—18000	17000—18000
waggon fr. Hamb.	37000—38000	35000	Torfmelasse	11500—12000	9000
Weizenmehl *)	110000—120000	105000—115000	Kartoffelflocken	18000—17000	16500—17500
Roggenmehl *)	98000—110000	95000—105000	Kartoff. wh. u. rote	—	—
Maismehl *)	—	—	gelbfleischige	—	—

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. ¶ ab Station.

Tendenz: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenmehl und Roggenmehl fester; Weizenkleie und Roggenkleie etwas fester; Raps und Leinsaat stetig.

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	13000—15000	13000—15000	Heu, gutes	15000—17000	15000—17000
Haferstroh drahtgepreßt	10000—12000	10000—12000	do. handelsüblich	13000—15000	13000—15000
Gebündeltes Roggenlangstroh	13500—14500	13500—14500	Kleeheu	—	—

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
93	24	Mundus dtsch. SD.	Kleist	Grimsby	Holz	R. Meyhoefer
94		Imme dtsch. SD.	Zorn	Hamburg	Stückgut	„ „

Pegelstand: 0,20. — Wind: SO. 1. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 5,8 m.

* **Ostsee-Eisbericht** vom 26. März. Frisches Haff bei Königsberg: eisfrei; Frisches Haff bei Elbing: eisfrei, Schiffahrt unbehindert.

---

* **Das polnische Holz auf dem deutschen Markt.** In den letzten Jahren der Nachkriegszeit hat sich das polnische Holz am deutschen Holzmarkt eine wichtige Stellung erobern können, besonders in Berlin, das, abgesehen von der waldreichen Provinz Brandenburg, riesige Holzmengen aus Polen, vornehmlich Pommerellen, bezieht. Für die Preisbildung am Berliner Holzmarkt waren in den letzten Jahren stets polnische Holzpreise franko Schneidemühl maßgebend, auch schafften diese für brandenburgisches und ostpreußisches Holz eine ernste Konkurrenz. Wie die am 15. März zum ersten Male im Verlag der „Osten A.-G." erschienene Fachzeitschrift „Danziger Holzmarkt" in einem längeren Artikel berichtet, ist der polnische Markt in der letzten Zeit dazu übergegangen, statt Bezahlung in deutscher Mark eine solche in hochvalutarischen Währungen zu fordern, was die Preisbewegung am Berliner Holzmarkt in starkem Maße von den Valutaschwankungen abhängig gemacht hat. Aus diesem Grunde ist das Geschäft am Berliner Markt in den letzten Monaten mitunter sehr still gewesen. Der Berliner Holzhandel hat nun in den letzten Monaten mit einer sich immer umfangreicher gestaltenden Einfuhr tschecho-slowakischen Holzes und Schnittmaterials begonnen. Dieses stellt sich billiger als das polnische und übt infolgedessen auch eine preisregulierende Wirkung aus.

st. **Polens Bevölkerung.** Nach einer Volkszählung vom September 1922 hat Polen einschließlich Oberschlesien und seines Anteils am Wilnaer Gebiet eine Bevölkerung von 27160168 Personen, womit es unter den Ländern Europas an fünfter Stelle steht. Die Bevölkerungsdichte beträgt 70 auf den Quadratkilometer. Aus diesen Zahlen läßt sich auch ein Schluß auf die künftige wirtschaftliche Bedeutung Polens ziehen.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 27. März:

Meist stark bewölkt, vorwiegend trocken, Temperatur nicht wesentlich geändert, schwachwindig.

Temperaturen in Memel am 26. März:

Morgens 6 Uhr: + 1,5, 8 Uhr: + 2,5, vormittags 10 Uhr: + 5,9, mittags 12 Uhr: + 7,9, nachmittags 2 Uhr: + 5,8, nachmittags 4 Uhr: + 1,6.

Witterungsübersicht von Montag, den 26. März, 8 Uhr morgens

In den Morgenstunden war es in unserem Bezirk gestern noch durchweg heiter und mild. In den Mittagsstunden trat aber unter dem Einfluß eines über Südskandinavien erschienenen Tiefdruckgebiets durchweg Trübung ein, stellenweise begleitet von leichtem Regen und etwas Temperaturabnahme. Die höchsten Werte der Temperaturen erreichten 15 bis 19 Grad. Heute morgen ist es in ganz Ostdeutschland trübe, stellenweise neblig. Ueber Nordeuropa hat das Hochdruckgebiet wieder an Stärke zugenommen. Ein Tiefdruckgebiet liegt über Island, das gegen die Westküste Skandinaviens vordringt. Das Tiefdruckgebiet, das gestern über Skandinavien lag, ist südwärts nach dem Balkan abgezogen. Stellenweise fielen in ganz Europa geringe Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	Regen	2	0,0	Hamburg	Dunst	6	0
Insterburg	bedeckt	2	1	Berlin	—	—	—
Tilsit	„	2	0,2	Breslau	Regen	7	0,2
Marggrab.	„	3	0,2	München	heiter	6	0
Ortelsburg	„	4	—	Havaranda	„	—7	0
Osterode	„	2	—	Wien	klar	4	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 26. März 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	767,8	SW.	3	Nebel	+ 4	
Bülk						
Swinemünde	772,8	Windst.		„	+ 1	
Rügenwaldermünde						
Memel	770,3	NO.	1	„	+ 2	
Skagen						
Kopenhagen						
Visby	772,2	N.	1	klar	+ 2	
Stockholm	773,5	NO.	2	wolkig	0	

VICTORIA DIELE

Mittwoch, den 28. März 1923
abends 8½ Uhr

EHREN- UND ABSCHIEDS-ABEND

für unsere März-Künstler

Tischbestellungen vorher erbeten

Schuhwaren
in allen Ausführungen
kaufen Sie
zu wirklich vorteilhaften Preisen
bei
W. Loerges
Theaterplatz und Polangenstraße 22.

STATT KARTEN

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Gertrud mit dem Kaufmann Herrn Bernhard Sperber beehren sich ergebenst anzuzeigen

Willy Siebert u. Frau
Helene geb. Fütterer

Memel, den 26. März 1923

Meine Verlobung mit Fräulein Gertrud Siebert, jüngsten Tochter des Buchdruckereibesitzers Herrn Willy Siebert und seiner Frau Gemahlin Helene, geb. Fütterer erlaube ich mir hiermit ergebenst bekannt zu geben.

Bernhard Sperber

Memel, den 26. März 1923

Für die Ruhrspende sind bei uns ferner eingegangen:
Von Schneidermstr. Blank durch Rechtsanwalt Batt 2000 M., Bauhandwerker vom Victoria-Hotel 12082 M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen
Exped. d. Memeler Dampfboots

Als Vermählte empfehlen sich:
Rudolf Zablowsky u. Frau
Erika, geb. Hirschberg.
Memel, Ziegelstr. 3. z. Zt. auf Reisen.

Städt. Schauspielhaus

Dienstag, 7½ Uhr: (Im Dienstag-Abonnement) **„Die St. Jacobsfahrt“.**
Mittwoch, 7½ Uhr: (Im Freitag-Abonnement). Neu einstudiert! **„Glaube und Heimat“**, Tragödie in 3 Aufzügen von Schönherr.
Karfreitag, 7½ Uhr: **„Glaube und Heimat“**, Tragödie in 3 Aufzügen von Schönherr.
Sonnabend, 7½ Uhr: **„Die St. Jacobsfahrt“**, ein Legendenspiel in 5 Aufzügen von Dietzenschmied.
Ostersonntag, 7½ Uhr: Neuheit! Zum 1. Male! **„Der kühne Schwimmer“**, Schwank in 3 Aufzügen von Arnold und Bach.
Ostermontag, 7½ Uhr: **„Der kühne Schwimmer“.**

Vorverkauf täglich von 11—1 und 4—6 Uhr.

Ihre Vermählung geben bekannt
Fritz Schmeling
und Frau **Gertrud**, geb. **Hertha.**
Memel, im März 1923.

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Liedertafel Heute Uebung

Schuhwerk

welches bis zu den Feiertagen fertig sein soll, bitten wir bis

Donnerstag nachm.

einliefern zu wollen.
Befohl-Anstalt Grabenstr. 9a
Schiefelbein & Koitsch.

Nachruf

Am 19. März d. Js. verstarb der Amtsvorsteher

Herr Gustav Priewe

in Galsdon-Joneiten.

In der kurzen Zeit seiner Amtstätigkeit hat er das ihm übertragene Amt zum Wohle der Allgemeinheit verwaltet.

Dankbares Gedenken wird dem Verstorbenen bewahrt bleiben.

Pogegen, den 24. März 1923.

Der Kreisausschuss des Kreises Pogegen
Schulz, Landrat.

Unsere Geschäftsräume sind vom
30. März bis einschl. 2. April 1923
geschlossen.

Memelländische Raiffeisenbank.

Jüdische Mittelstandsküche

Die Küche wird am **Sonnabend, den 31. März** eröffnet. Diejenigen, welche dort zu speisen gedenken, wollen sich sofort bei Herrn **A. Pinkus,** Friedrich-Wilhelm-Straße 12 anmelden.

Der Vorstand.

Litauische Bank für Handel u. Industrie

Filiale MEMEL ~ Fischerstraße 11
Telegramm-Adresse: Liefbank, Telephon 15 und 202.

Grundkapital Lit. 6000000

erledigt sämtliche in das Bankfach fallende Geschäfte, zahlt für Depositen in Litas bis

8 Prozent

für Depositen in Mark bis

14 Prozent

Apollo

Heute ab 5 Uhr
Der große Publikumserfolg
Die Kartenlegerin
Der Schwindel vom Blick in die Zukunft
moderner Sittengroßfilm
allererste beliebte Darsteller

Bianettis Abenteuer
spannendes Schauspiel mit
Hansi Burg, Carl Beckersachs

Urania

Heute ab 6 Uhr
Der große Sensationsfilm
Auf den Trümmern des „Ocean“
Schiffsbruchtragödie mit
Evi Eva, Carola Tölle

Der Leidensweg
Lebensbild, sehr stimmungsvoll

Billi und der Affe, lustige Komödie

M. R. C.
Monatsversammlung
Mittwoch, d. 28. 3. 23, abends 8 Uhr
in den Räumen des Clublokales zwecks Erledigung äußerst dringender Vereinsangelegenheiten.
1. Instandsetzung des Radfahrweges
2. Wegekarten
3. Beiträge
4. Aufnahme neuer Mitglieder
5. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

In kl. Privatzirkel für „Litauisch“ finden noch
1—2 Herren
(Anfänger) Aufnahme. Off. unter **242** a. d. Exped. d. Bl.

Spareinlagen
verzinst ab 1. April mit
10 — 14 %
Memeler Spar- und Darlehnskassen-Verein e. G. m. u. H.
(Raiffeisenverein)
Simon Dach-Straße 12.

Maurer-arbeiten
werden sauber und billig ausgeführt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

KAMMER Licht-Spiele

Heute:

II. TEIL **II. TEIL**

DIE FRAU MIT DEN MILLIONEN

II. TEIL

Der Prinz ohne Land

(völlig in sich abgeschlossen)
mit
Ellen Richter
Georg Alexander, Ed. v. Winterstein, Karl Huszar, Herm. Picha, Leonh. Haskel, Henry Bender

Originalaufnahmen aus Venedig, Portorosa, Korfu, Korinth, Dardanellen und den Häfen des Schwarzen Meers

Ufa-Gross-Film

Das Mädchen ohne Gewissen

Das Spiel eines Schmetterlings
mit
Ernst Hofmann, Vigge Larsen, Maria Zelenka

Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr Programmwechsel 7½ Uhr.

Eine große, öffentliche

Mieter=

versammlung

findet
am Mittwoch, den 28. März 1923, abds. 7 Uhr
im **großen Schützensaal** statt.

Mieter des Memelgebiets, die Vermieter fordern allen Ernstes die gänzliche Aufhebung der Zwangswirtschaft.
Es geht um Eure Existenz. Nur geschlossene Abwehr kann einen Erfolg haben.
Erscheint in Massen **Keiner darf fehlen**
Die Namen der Referenten werden beim Beginn bekanntgegeben.
Eintritt 250 M. Unbemittelte Eintritt frei.

Die Mietervereine des Memelgebiets.

Holzindustrie-Aktiengesellschaft in Wischwill

Die Aktionäre werden hiermit zu der am **Mittwoch, den 25. April d. Js., nachm. 5 Uhr** im Sitzungszimmer der Börse in **Memel** stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung 1922.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Gewinnverteilung.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Anderweitige Festsetzung der im § 16 der Satzung erwähnten Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1922.
6. Ermächtigung für Vorstand und Aufsichtsrat, Anlagen und Inventar unter der vollen Höhe des Wiederbeschaffungspreises zu versichern.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien bis spätestens 21. April d. J. bei einer der folgenden Hinterlegungsstellen hinterlegt haben:
in **Wischwill:** beim Vorstand der Gesellschaft,
in **Memel:** bei der Firma **Siebert & Alexander,**
in **Königsberg:** bei der Deutschen Bank, Filiale Königsberg,
in **Berlin:** bei der Deutschen Bank.
Die Hinterlegung kann auch bei einem Notar erfolgen.

Wischwill, den 23. März 1923.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
G. Marx.

In Abl. Kl.-Blanchwarren decken die Hengste
Grumbach und Fritz
Deckgeld ein Zentner Hafer und 100 Mark Stallgeld
Jagst.

Stempel liefert

prompt und billig

Maschinenschriftliche Arbeiten
jeder Art werd. angefertigt
Ottomar Eicke
Libauerstr. 1 Telephon 948

Gebrauchte, aber gute
Nähmaschine
verkauft **Schmidt**
Friedrich-Wilhelm-Str. 1.

Litauische Presshefe

Gesellschaft „Nektaras“ Kaunas

Vertreter für das Memelgebiet

J. Jahn, Memel

Groß-Verkauf Mühlendammstraße 1—2

Klein-Verkauf für **Memel**
in den Niederlagen der Firma **J. Jahn**

Mühlendammstraße
Marktstraße
Libauerstraße
Roßgartenstraße
Große Sandstraße
Breite Straße
Bommels-Bitte

für **Heydekrug:** **W. Schaade**
für **Wischwill:** **H. Lang**
für **Pogegen u. Uebermemel:** **Teising,** Pogegen.

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD

VON AMSTERDAM NACH

SÜD AMERIKA

PERNAMBUCO-BAHIA-RIO DE JANEIRO
SANTOS-MONTEVIDEO-BUENOS-AIRES

NÄCHSTE ABFAHRTEN
D. Orania 11. April · D. Flandria 25. April
Nähere Auskünfte:
KOWNO: Konsul J. Schim van der Loeff, Mickeviciaus g-vė 15.
KOWNO: Litauisch-Amerikanische Schiffahrt, Laisvės Aleja 31.
DANZIG: Kaisberg, Spiro & Co., Hundegasse 47.
BERLIN: Passage-Agentur Dr. W. J. van Balen, Unter den Linden 68a.

Sonderangebot in Schuhwaren

Ich gewähre
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
10 Prozent Rabatt
für meine **Memeler** Kundschaft.

Große Auswahl
in schwarzen u. braunen **Halbschuhen** und **Stiefeln** für Damen und Herren.

Versäumen Sie nicht diese **günstige** Gelegenheit, sich zum **Feste** bei mir **billig und gut** einzudecken.

Schuhwarenhaus FEIWELOWITZ
Fleischbänkenstraße 3

Relig. Vortrag!

Dienstag, den 27. März, abends 7 Uhr in **Fischers Weinstuben,** Bäckerstr. 9/10.
Thema:
Kann man mit den Toten reden?
(Was ist Spiritismus? Täuschung oder schreckliche Wahrheit? Was sind Dämonen? Was ist die Seele? Was sagt die Bibel?)
Redner: **Hans Decker-Leipzig**
Eintritt frei! Keine Kollekte!
Vereinigung ernster Bibelforscher
Nur Interessierte werden gebeten, zu erscheinen.

Die Beleidigung

die ich der Frau **Kurschus,** Parkstraße, zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück und leiste Abbitte.

Frau **M. P.**

Freiwillige Auktion

Mittwoch, den 28. cr., vorm. 10 Uhr, Holzstr. 9 über: **Kompl. Schlafzimmer (hell Eiche) kompl. Speisezimmer, dunkel Eiche** (beides fast neu), **Sofa, Tische, 2 Ausziehtische, Büfett, Bänke, Regale, Pult, Stühle, Küchenschrank u. a. m.**

Johann Bechdoldt, Junkerstraße 9.

Umzugsgut

als Beiladung nach **Königsberg und Danzig** suchen per sofort

Otto Grossmann G. m. b. H.
Möbeltransport.

EBERSWALDER KLEBMASSE

DIE VORTEILHAFTSTE

Alleinverkauf
Memeler Transit-Handel
Parkstraße 6

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
für den Gesamtinhalt i. V. Robert Leusner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 72 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Dienstag, den 27. März 1923

Memelgau und Nachbarn

nd. **Schillkojen**, 21. März. [Faulbrut.] Die gefährlichste Krankheit der Bienen, die bei diesen etwa das gleiche bedeutet, was die Cholera bei den Menschen ist, die Faulbrut, hat auf dem Stande des verzogenen Imkers, Herrn P. aus Schillkojen, Eingang gefunden. Ein Mittel gegen die Krankheit ist bisher noch nicht gefunden. Wenn sie auftritt, so bleibt als einzige Hilfe gegen die Weiterverbreitung der Krankheit nur die, die befallenen Völker samt ihren Wohnungen und den Waben mit Stumpf und Stiel durch Feuer zu vernichten. Gewissenhafte Imker werden auch stets diesen Weg beschreiten. Leider gibt es aber noch genug unerfahrene Bienenwirte, die solche erkrankten Stöcke zu retten versuchen, beim Aussterben aber wenigstens das Wachs und die Wohnungen verwerten wollen. Da der Krankheitskeim in der Wohnung und im Wachs nicht zu vernichten ist, so übertragen sie die bösartige Krankheit auf die gesunden Stöcke, ja bei dem weiten Flug der Bienen auf andere Stände und können so eine ganze Gegend verseuchen. Der erwähnte befallene Stand ist durch Verbrennen unschädlich gemacht, doch werden die Imker der Gegend auf den eigenen Ständen acht haben müssen, ob sich nicht bei ihnen die Anzeichen der Krankheit zeigen, um rechtzeitig Abhilfe zu schaffen.

* **Tilsit**, 26. März. [Streit mit dem Kritiker. — Hellseherinnen.] In der „Tils. Ztg." veröffentlicht der Oberspielleiter des Tilsiter Stadttheaters Dr. Richard Kende folgende Sprechsaalnotiz: Herr Schriftleiter Eichmann, der bis dahin meine Leistungen als Spielleiter und Schauspieler im allgemeinen günstig beurteilt hatte, hat diese und meine Person überhaupt in seinen letzten in der „Tils. Allg. Ztg." veröffentlichten Berichten über die Aufführungen „Flachsmann als Erzieher" und „Wilhelm Tell" herabgesetzt und zwar in Ausdrücken, die die erlaubten Grenzen selbst einer scharfen Beurteilung überschreiten und die sich kein Schauspieler gefallen zu lassen braucht. Es ist mir nicht gelungen, auf außergerichtlichem Wege die von mir erstrebte Genugtuung zu erlangen. Ich habe deshalb meinen Rechtsanwälten den Auftrag erteilt, die mir gebührende Genugtuung durch gerichtliche Entscheidung zu erwirken. — Zur Aufklärung mehrerer Diebstähle hat sich die hiesige Kriminalpolizei eine als Hellseherin berühmte Dame aus Königsberg kommen lassen, die gestern nachmittag in unserer Stadt „arbeitete" und natürlich außerordentliches Aufsehen erregte, da sie im Traumzustand sich durch die Straßen tastete. In der Rosenstraße hatte sie bereits einen ersten Erfolg, indem sie einen Diebstahl von Zucker und Mehl, der bei de la Chaux vorgekommen war, aufklärte. Die Diebin hat bereits gestanden.

* **Königsberg**, 23. März. [Französisch oder Russisch?] In der letzten Stadtverordnetenversammlung berichtete Stadtv. Dr. Lederbogen über ein Gesuch des Lehrerkollegiums der Steindammer Mittelschule um Wiedereinführung des Französischen als alleinige wahlfreie Fremdsprache. Vor 4 Jahren hat der Magistrat an dieser Schule an Stelle der französischen, die russische Sprache eingesetzt. Der Ausschuß hat einstimmig beschlossen, das Gesuch dem Magistrat als Material zu überweisen, ebenso ein Gesuch des Elternbeirats der Steindammer Mittelschule, neben dem russischen auch französischen Unterricht zu erteilen. — Stadtv. Neidhardt (Dem.): Es ist ein Nachteil für die Schüler dieser Mittelschule, daß sie allein unter den hiesigen Mittelschulen nicht die französische Sprache lernen; dadurch wird ihnen der Aufstieg erschwert. Es ist unpraktisch, den russischen Unterricht ausgerechnet in einer Hufenschule zu erteilen. Ich beantrage Ueberweisung zur Berücksichtigung. — Stadtschulrat Dr. Stettiner: Neben der Rathshofer hat jetzt auch eine Haberberger Schule eine Uebergangsklasse. Wir griffen seinerzeit so schnell wie möglich zu, an einer Schule dank der Sprachkenntnisse des Rektors das Russische einzuführen. Das Russische gerade in den Mittelschulen ist sehr wertvoll. Die Kinder der Steindammer Mittelschule könnten nicht in die Obersekunda einer Realschule übertreten; da hat das Lehrer-Kollegium aus eigener Kraft und freiwillig französischen Unterricht erteilt. Ich hatte vergeblich gehofft, daß die höheren Schulen in etwas schnellerem Tempo die russische Sprache aufnehmen werden. — Stadtv. Dr. Krollmann (Dn. Vpt.): Die Folgen der Einführung des russischen Unterrichts sind nicht erfreulich, die Schüler werden dadurch behindert. Zunächst müssen die erforderlichen Vorbedingungen für den russischen Unterricht geschaffen werden. — Stadtschulrat Dr. Stettiner: Auch in den Sprachgeist des Französischen können die Kinder nicht in drei Jahren eindringen. — Stadtv. Dr. Fürst (Soz.): Es ist ein großer Mangel für die Steindammer Mittelschule, daß die Schüler keinen französischen Unterricht erhalten. Das Russisch-Lernen darf nicht auf Kosten einer anderen Sprache erfolgen. — Stadtv. Dr. Mentz (Dt. Vpt.) wünscht, daß die russische Sprache nicht nebensächlich behandelt wird. Die Einrichtung gemeinsamer Kurse wäre ein Rückschritt. Nach weiterer Aussprache werden die Gesuche dem Magistrat nach dem Antrag Neidhardt zur Berücksichtigung überwiesen.

Kleine Chronik

Wie aus litauischen Kreisen in Tilsit verlautet, hat der Vertreter des Bevollmächtigten der litauischen Regierung in Memel, Budrys, bei der litauischen Regierung den Antrag gestellt, in Tilsit ein Vizekonsulat zu errichten, um dadurch eine glattere Abwickelung des Verkehrs zwischen dem Memelgebiet und Ostpreußen herbeizuführen.

Die Gründung einer Aufbauschule in Ragnit ist gesichert. Volksschüler mit guter Begabung und guten Kenntnissen im Alter von 13 Jahren, jeglicher Konfession, ausnahmsweise auch Mädchen können in die Untertertia Aufnahme finden. Nähere Bedingungen sind bei der Seminardirektion zu erfahren.

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer Ostpreußen schreibt: Die gegenwärtige Not des Fischerstandes hat die Fischer zum Zusammenschluß gezwungen und es ist am 17. Februar 1923 in Allenstein die „Ostpreußische Fischereigenossenschaft e. G. m. b. H. in Allenstein" gegründet worden, der am Gründungstage 56 Fischereibesitzer und -pächter als Mitglieder beigetreten sind. Damit hat die ostpreußische Fischerei den notwendigen Zusammenschluß gefunden, der hoffentlich zu einer Stärkung des Fischerstandes führen wird.

Der Polizeiwachtmeister Krüger in Königsberg, der, wie gemeldet, gelegentlich eines Wortwechsels mit seiner Frau angeblich versehentlich mit einem Dienstrevolver einen Schuß in den Unterleib erhalten hatte, ist am 22. März vormittags im Krankenhaus an den erlittenen Verletzung verstorben.

Eine Kuh, die in Allenstein durch die Richtstraße getrieben wurde, scheute vor der elektrischen Straßenbahn, zertrümmerte die Glasscheibe eines Hutgeschäfts und vernichtete einen großen Teil der im Schaufenster ausgestellten Damenhüte. Das Tier zerschnitt sich dermaßen, daß es notgeschlachtet werden mußte.

Bei einem Händler in Angerburg erschienen unlängst zwei Jungen, um Lumpen zu verkaufen. Der Sack wurde gewogen und die beiden Jungens sollten ihn nach dem Hof bringen und ausschütten. Von dort kamen aber nicht zwei, sondern drei Bengels zurück. Der Händler wurde stutzig, er ergriff den dritten, brachte ihn auf die Wage und stellte dann fest, daß dessen Bruttogewicht genau mit dem angeblichen Inhalt übereinstimmte. Und was gestand der Kleinste?: „Seine Kumpane hätten ihn mit einigen Lumpen in den Sack gesteckt, um den Händler zu betrügen."

---

* **Patentschau**, zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Kroch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter-Straße 59. Gustav Jansen, Narmeln Ostpr.: Beim Kippen sich selbsttätig schließendes Tintenfaß. Gebrauchsm. — Erich von Malotke, Rastenburg Ostpr.: Ohne Umschlag zu verwendender Briefbogen. Gebrauchsm. — Max Gensch, Alt-Weynothen, Kr. Tilsit Ostpr.: Massenviehentkoppelung durch Betätigung eines Hebels. Gebrauchsm. — Ferdinand Hense, Schmelz bei Memel: Gewichtslose Wage. Gebrauchsm. — Ernst Otto Tiedtke, Memel, Rippenstr. 6: Druckknopf, sogenannter Patentknopf, welcher wieder lösbar und weiter verwendbar ist. Gebrauchsm. — Paul Kuster, Ragnit Ostpr.: Vorrichtung zur Herstellung sich selbsttätig schließender Trichter. Gebrauchsm.

Autovermietung
Telephon 730.
Offene und geschlossene Wagen.
Autozoeke.

Auto-Vermietungen
Preuksohat .... Tel. 736
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Befohl-Anstalt
Grabenstraße 9a
Herrensohlen u. Abs.
13000—15000
Damensohlen u. Abs.
10000—11000
Garantiert Kernleder.
Schickelbein & Koltzsch.

Zu verkaufen:
Zinkbadewanne, eis. Kochherd, Nußbaum-Sofatisch u. kl. Gegenstände. Zu erfrag. in der Expedition dieses Blattes.

Gut erhalt. Teppich, 2 mal 3 Mtr., zu verk. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Ein
Covercoat
Sommerüberzieher für mittlere Figur, sehr gut erhalten, sieht preiswert zum Verkauf. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Mehrere Paar
Damenschuhe
und eine Schlafbank zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stroh
Zirka 80—100 Zentner Roggenstroh verkauft
Wermbter
Plykurren bei Wilkieten

Achtung!
Das von mir in hiesiger Kantine benutzte
Repositorium
mit 60 Fl., 12 gr. Schubladen (neu), 1 Zigarrenschrank, 1 Regal mit langem Tisch, ist sofort zu verkaufen. Die Sachen stehen Schwanenstraße 30 zur Besichtigung.
A. Paskarbeit.

LINOLEUM
Stückware • Teppiche
Läufer
in 20 verschiedenen Mustern
der beste billigste und haltbarste Fußbodenbelag
Franz Jacubeit
Telephon Nr. 413 — Libauerstraße 24

Gold. Trauringe
jeden Feingehalts zu haben
H. Segall, Hohe Straße.

Sämtliche **Musikinstrumente**
Odeon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr., Französische Str. 5
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Schwer goldene Uhr
mit massiver goldener Kette zu verk. Memelmarken zu kaufen gesucht. Off. u. 238 a. d. Exp. d. Bl.

Reinrassigen deutschen
Schäferhund (Rüde)
mit erstklassigem Stammbaum, auf den Mann dressiert gibt ab
Grbr. Krasemann
Heydekrug.

Günstiges
Grundstücksangebot
Für Rentner, Handwerker, Händler, Fuhrleute pp. Das der Frau Marie Grunau hier gehörige Grundst., 18 Mg. Schwarzacker, Geb. unter Pfannen, mit voll. leb. u. tot. Inv. werde ich ganz oder geteilt im Termin am Mittwoch, den 28. März, vorm. 9 Uhr, an Ort u. Stelle öffentlich meistbiet. unter Vorbehalt des Zuschlags verkaufen. Notarielle Verschreibung i. Termin. Besichtigung vorher gestattet. Meld. an
Lengling, Prozeßagent, Wischwill (Memelgebiet). Fernruf 34.

Gelegenheitskauf!
Stadtgrundstück
am Hafen, in sehr gutem Zustande, Preis nur 1500 Dollar,
Stadtgrundstücke
in allen Preislagen von 500 Dollar an zu verk.
Schurwin
Wiesenstr. 24 a.

Rindleder-Reisetasche
66 Ztm. lang, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Lit II
10 und 25
Paar mit 1200 Mark zu kaufen gesucht. Off. u. 236 an die Exped. d. Bl.

Auswärts wohnendes Mitglied einer Schützengilde sucht
Schützenrock
zu kaufen. Offerten unter Nr. 229 an d. Exp. d. Bl.

Kaufe dauernd gebr. Anzüge, Hosen, Kostüme, Kleider, Schuhe, Unterwäsche, H.- u. D.-Mäntel, Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone etc.
Gallinat, An- u. Verkauf, Baderstr. 8.

Empfehlen:
Erstkl. Haus- und Geschäftsgrundstücke
in bester Lage der Stadt mit evtl. freiwerdenden Wohnungen und Läden.
Wittke & Broszeit
Insterburg
Tel. 728
Hindenburgstraße 60
Königsberg Pr.
Tel. 2145, Kaiserstr. 46.

Verpachten sofort:
Gut 1250 Mrg. 200 Wies., 40 Wald, 165 Vieh und Pferde, prima Gebäude. Industrie, Bedingung, günstig.
Gut 800 Mrg. in all. Teil. ganz hervorr. Saatgutwirtsch. Beding. äußerst günstig.
Gut 700 Mrg. prima Bod., 85 Vieh u. Pferde, gute Gebäude 1 Ztr. p. Mrg. Pacht.
Verkaufen sofort:
Gut 500 Mrg. Mittelbod., reichl. Inv., gut eingedaut, Preis 200 Millionen.
Besitz. 200 Mrg. 30 Wies., viel Inv., gut. Gebäude, Preis 45 Mill.
Wittke & Broszeit
Insterburg, Tel. 728
Hindenburgstr. 60
Königsberg Pr., Tel. 2145
Kaiserstr. 46.

Briefmarken
aus dem Memelgebiet aller Ausgaben, Restposten, auch aus dem Verkehr, kauft höchstzahlend Herm. Tober, Magdeburg S. 1
Briefmarken en gros.

Sport-liegewagen
fast neu, steht zum Verkauf Verläng. Alexanderstr. 74.

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller

17. Fortsetzung — Copyright 1921 by Georg Müller, München — Nachdruck verboten

„Das Unglück hat mich von kleinauf verfolgt," sagte ich.

„Laß uns immerhin trinken," sagte der Großinquisitor.

Der Champagner war gekommen. Wir tranken einander feierlich zu. Ich sah mir den Großinquisitor näher an. Seine Gestalt war, wie schon gesagt, rundlich und vertrauenerweckend. Seine Finger waren klein und dick, aber, wie ich bemerkte, ungewöhnlich beweglich. Was auch beweglich war, waren seine Augenbrauen. Die gingen auf und nieder, während er sprach, sie interpunktierten und unterstrichen seine Sätze. Ich wunderte mich über ihre Größe; plötzlich bemerkte ich, daß sie aufgeklebt waren. Sie waren seine einzige Maskierung, wenn man von dem blaurasierten Kinn absah, das offenbar mit Tusche hergerichtet war. Im übrigen sah sein Gesicht so aus, als gehörte es ihm selbst an. Wie sah er ohne Maskierung aus? Ich machte eine Subtraktion und zuckte plötzlich zusammen. Der Mann, der bei mir saß und mit mir trank, war kein anderer als Herr Pitz! Der Dozent des Chinesischen an der Universität Kopenhagen. Wie hatte doch Brasch gesagt: komischer Herr, treibt sich in den Nachtkaffees herum, aber ein scharfer Kopf, sehr scharfer Kopf! Hier traf man unleugbare Bekannte. Zuerst Mr. Graham und seinen Sekretär, dann Herrn Pitz. Der einzige, den man nicht traf, war Brasch. Aber die beste Begegnung war doch die mit dem Domino und seiner Nonne . . .

Meine Gedanken kehrten zu ihr zurück. Es gibt Leute, die grüne Augen häßlich finden. Das sind Idioten. Ich hatte vor meinen Freunden oft den Satz verfochten — ein Paradox ist bei ihnen für die Erhaltung des guten Rufs nötig —, daß das Menschengeschlecht in zwei Typen zerfällt: den Hundetypus und den Katzentypus. Der Hundetypus, das ist der gute, anhängliche, autoritätsgläubige Typus, der Katzentypus der mißtrauische, für sich selbst handelnde. Der erste ist sicher und zuverlässig, der letzte interessant. Der erste hat gute, braune oder blaue Augen, der letzte schwarze oder grüne. Die blauen Hundeaugen sind seicht, man sieht ihnen bis auf den Grund. Die grünen Katzenaugen haben gar keinen Grund. Sie sind verräterisch, aber verlockend wie die verräterische Tiefe. Was macht es, wenn sie falsch sind? Was macht es, wenn die weiße Hand ihrer Besitzerin es mehr liebt zu kratzen als zu streicheln? Ich erzitterte bei dem Gedanken, ihre Augen auf mir ruhen zu fühlen. Ein Kratzen von ihrer Hand wäre Wollust. Fand der schwarze Domino das auch? Hatte er die Weibkatze mit den weißen Tätzchen gezähmt? Ich gelobte mir selbst, und wenn es auch bis morgen früh dauern sollte, zu bleiben und die beiden noch einmal zu sehen. Ich zuckte zusammen, als jemand „Skal!" sagte.

„Skal!" sagte ich mechanisch und nahm mein Glas. Herr Pitz hatte es mit Champagner gefüllt. Wir tranken, ich die Augen auf sein Gesicht geheftet, er die Augen — sah ich recht? ja, faktisch — die Augen über mein Maskeradenkostüm hin und her wandern lassend und es förmlich mit dem Blick verschlingend, der unter den komischen, dicken Augenbrauen unbeweglich starrte. Es kam mir zum Bewußtsein, daß seine Stimme, als er „Skal" sagte, wunderlich geklungen hatte. War er betrunken? Ich beschloß, mir nicht anmerken zu lassen, daß ich wußte, wer er war.

„Verehrungswürdiger Vater," sagte ich mit einem Versuch, unseren früheren Ton wieder anzuschlagen, „warum starrt Ihr mein Kostüm an? Sehnt Ihr Euch schon danach, mich in dem Mantel mit den Teufelsbildern zu sehen, von dem Ihr vorhin sprachtet."

„Ich starre Ihr Kostüm an?" sagte er mit derselben heiseren Stimme. „Das tue ich wohl nicht. Aber es ist übrigens originell. Wo haben Sie es sich ausgeliehen?"

„Ich habe es mir nicht ausgeliehen, geschätzter Torquemada."

„Wo haben Sie es denn her?"

„Ich habe es mir nähen lassen."

„Das ist nicht wahr!"

„Ihre Ausdrucksweise ist unfreundlich, selbst gegen einen armen Chinesen. Warum sollte ich es nicht nähen lassen?"

„Weil das unmöglich ist."

„Warum denn? Zweifeln Sie an den Fähigkeiten meines Schneiders oder an dem Kredit, den ich bei ihm genieße?"

„Ihr Schneider kann Ihr Kostüm nicht genäht haben, wenn er kein Chinese ist. Ist er das?"

„Warum sollte ein Chinese nicht bei einem Chinesen arbeiten lassen?"

Herr Pitz murmelte etwas, was ich nicht hörte, und goß ein Glas Champagner hinunter. Er fuhr sich mit einem Taschentuch über die Stirn und zündete eine Zigarette an. Seine Bewegungen waren kurz und fieberisch. Was war los? Plötzlich spreizte er alle Finger aus wie ein Zauberkünstler, ließ die Augenbrauen etliche Male die Stirn auf- und niedergehen und drehte den Mund in wunderlicher Weise im Gesicht herum.

Ob ich wollte oder nicht, ich mußte ihn anstarren, bis ich laut zu lachen anfing. Herr Pitz legte die Finger langsam wieder in die richtige Reihenfolge, stoppte die Augenbrauen und placierte den Mund an die richtige Stelle im Gesicht. Er saß nun eine halbe Minute still und sah mich aus zwei runden Porzellanaugen an. Sie waren von dem blauesten Hundetypusblau, das man sich nur denken konnte. Plötzlich öffnete er den Mund zu einem kleinen runden o und sagte:

„Wollen wir soupieren?"

Nach den obenerwähnten Vorbereitungen kam diese Frage so unerwartet, daß ich wieder laut auflachen mußte.

„Pe, nan, Li-Hung-Chang," sagte ich. „Im Norden, im Süden (herrscht) Li-Hung-Chang. Lassen Sie uns soupieren."

„Schwupp," sagte Herr Pitz und winkte dem Kellner.

Zweites Buch

Sung-Chings Memorial

I.

Im neununddreißigsten Jahre nach dem Jahre, in dem Seine Majestät Tung-Chih den Drachen bestieg, im zehnten Monate und am achtzehnten Tage, beginne ich, Sung-Ching, dieses Memorial. Ich tue es auf Verlangen des weißen Mandarins, der mir das Leben vor den anderen Weißen gerettet hat, und ich habe ihm versprochen, nichts von den seltsamen Ereignissen meines Lebens zu verschweigen. Dieses Versprechen werde ich gewissenhaft zu halten suchen, denn wem ist man mehr Dankbarkeit schuldig als jenem, der uns die Aussicht auf ein verlängertes Leben schenkt? Ohne das Einschreiten des weißen Mandarins in der Stadt Kopenhagen wäre ich jetzt tot, und für den, der von seiner Familie Abschied genommen hat und keine Söhne oder Enkel sein eigen nennt, die ihm opfern können, ist der Tod nicht angenehm. Und wenn ich nicht nach den Gesetzen der weißen Barbaren getötet worden wäre, so hätte man mich doch sicherlich zu einem Gefängnis derselben Art verurteilt wie das des Amerikaners Neville in des Kaisers Haus, und das ist ärger als der Tod. Ich bedauere, daß die Notwendigkeit mich zwang, Neville in diesem Gefängnis zu halten, aber was war zu tun? Hätte ich ihn freigelassen, so hätte er mich getötet, und der Tod ist unangenehm für den, der seiner Familie Lebewohl gesagt hat und dessen Schatten an den neun Quellen weder Söhne noch Enkel opfern können.

(Fortsetzung folgt.)

8 Wochen alte
Ziegenlämmer
zu verkaufen.
Unionfabrik Beamtenhaus bei B.

Jung., tücht. Friseurgehilfen
braucht
A. Spangehl, Hohe Straße 15

Einen
Lehrling
stellt sofort ein
E. Schmidt, Glasermstr., Thomasstr. 6/7.
Daselbst kann sich **ein Laufbursche** melden.

Einen Lehrling
braucht von sofort
Fleischermstr. **H. Heydemann**
Daselbst ist ein wachsamer **Hofhund** zu verk.

Bankfachmann
mit lückenlosen Kenntnissen auch im litauisch-polnischen Grenz- und Warengeschäft; im Grenzbetrieb jahrelang leitend tätig gewesen, sucht von sofort oder später
gehobene Stellung
auch b. litauischem Unternehmen
Angeb. erb. u. „**Bankfachmann**" an die Exped. der „Tilsiter Allgem. Zeitung". Tilsit.

Landwirt
Memelländer, der lit. Sprache mächtig, 29 J., ledig, in Ostpr. und auf schles. gr. Gütern tätig gewesen, Handels-, Landwirtsch.-Schule u. Milchkontrollkursus absolviert, firm im Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen
Stellung in Litauen od. Memelgebiet für bald oder später. Gefl. Angebote unter 243 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. April 1923 wird für die Privatschule Wischwill eine
staatl. gepr. Lehrerin
gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen nimmt der Vorsitzende des Familienschulvereins **Jonathan** entgegen.

Für Litauisch Crottingen wird von sofort eine
Pflegerin
für eine leicht Kranke gesucht. Zu erfragen bei
Gillis, Hohe Straße.

Ein anständiges
Büfett-Fräulein
kann sich melden bei
H. Lange, Janischken.

Für frauenlosen Beamtenhaushalt auf dem Lande
ält., evtl. pensioniertes Beamten-Ehepaar gesucht. Offerten unter **Nr. 230** an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht
wird für tagüber eine Dame aus besserer Familie
als Stütze
der Hausfrau für kleinen Haushalt, die zu kochen versteht, bei guter Verpflegung und hohem Gehalt.
Aufwärterin vorhanden.
Meldungen erbeten
Schmiedestraße 1/2
1 Treppe links.

Einfache Stütze
für kleinen Haushalt, die alle Hausarbeiten übernimmt, sucht sof. bei hohem Gehalt
Burrack
Friedrich Wilhelm-Str. 47.

Stütze
oder jüngere Wirtin
braucht
Hotel Franz-Försterei

Bedienungsfrauen
für die Sonntage braucht
Hotel Franz-Försterei.

Tüchtige, saubere
Waschfrau
für 3 Tage wöchentlich von sofort gesucht
Jüd. Krankenhaus
Hintere Wallstraße 9a.

Ein ordentl. tüchtiges
Mädchen
das auch gut zu kochen versteht, per sofort gesucht. Meld. 2—4 Uhr.
Frau **Dr. Masuhr**
Libauerstr. 30.

Unsere
Saatenhandlung
befindet sich jetzt in der
städtischen Flachswage
Eingang Fischerstraße
Malbin & Pomeranz
G. m. b. H.
Kontor Marktstraße 12
Telephon 743 und 943

Pr. Südd. Klassenlotterie
Ziehung vom 17. April bis 19. Mai cr.
Hauptgewinn im günstigsten Falle
100000000

1/8	1/4	1/2	1/1 Los
1650	3300,	6600,	13200 M.

vorrätig im **Odeon-Musik-Haus.**

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAME DIENST MIT DER
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Memel
Reisebüro Robert Meyhoefer

Hochprozentiges
Thomasmehl

Kainit - Kali
sämtliche Klee- und Grassaaten, Seradella, Spörgel, Wicken, Erbsen sowie alles andere Saatgetreide empfiehlt zu den billigsten
Tagespreisen
Landwirtschaftl. An- und Verkaufsgenossenschaft
e. G. m. b. H.
Memel.

Feldbahngleis u. Kippwagen
zu verkaufen
Hoeltger, Lotsenstraße 7B.

Papier-Export
Krips & Co.
Börsenstrasse 1—4.
Schreibwaren :: Kontorartikel
Schulbedarf :: Heftefabrik
Tapeten

Sauerkohl
billig zu haben bei
Johann Petereit
Roßgartenstraße 9.

Büromöbel
Schreibmaschinen
Bürobedarf
Büroeinrichtungen
Werner Stapel Com.-Ges.
Libauerstr. 39 Tel. 881.

Zirkus Gray
kommt

10 starke, gesunde
Pappelstämme
am Donnerstag, den 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr, gegen Höchstgebot in Königswäldchen zu verkaufen.

1 junge, hochtragende Kuh
im Mai kalbend, steht zum Verkauf.
Petroschka, Libauerstraße 10—11.

Junges, kinderliebes
Mädchen
evtl. auch nur für tagüber, zum baldigen Eintritt gesucht.
Polangenstraße 45, part. rechts.

Mädchen
zum 15. 4. für kleinen Haushalt gesucht
Frau Studienrat **Roth**
Luisenstraße 7.

Sauberes, ehrliches
Dienstmädchen
sofort oder später gesucht
Grabowski
Moltkestraße 7, part.

Bessere Stütze
sucht Stellung vom 1. 4.
Off. u. **240** an d. Exp. d. Bl.

Die Druckerei für werbekräftige
Reklame
Anzeigen

FW SIEBERT
Memeler Dampfboot A.-G.
Verlag des »Memeler Dampfboot« – anerkannt erfolgreichstes Blatt für Gewerbe, Handel und Industrie, mit seinem großen Verbreitungsgebiet im Memellande – größte, älteste, führende Tageszeitung des Gebiets

Schulfreies
Mädchen
für leichte Arbeiten im kleinen Haushalt sucht
Mielke
Berl. Alexanderstraße 52 (Siedlung).

1 ehrliches, kinderliebes
Mädchen
bei gutem Lohn sucht Fleischermst.-Frau **Patowsky**
Meld. Plantagenstr. 6 od. am Mittwoch vorm. Marktballenstand Nr. 92.

Zuverlässiges
Dienstmädchen
das etwas kochen kann, bei hohem Lohn gesucht.
Pape
Töpferstraße 5.

Anständige, saubere
Aufwärterin
für einige Morgenstd. gesucht
Pietsch
Polangenstraße 11, parterre.

Aufwärterin oder Mädchen
für ½ Tag bei **hohem Lohn** gesucht. Meld. Marktstr. 41 im Schuhgeschäft.

Gut empfohl. Wirtin
die auch selbständig gewirtschaftet hat, sucht Stellung. Off. u. **241** an d. Exp. d. Bl.

Junges Mädchen, Handelsschule absolviert, sucht
Anfangsstelle
Off. u. **239** an d. Exp. d. Bl.

Wohnungstausch Memel—Königsberg
Tausche meine komfort. 3 Zimmer-Wohn. Kbg. (beste Lage) gegen eine 4—5 Zimmer-Wohn. in Memel ein. Eiloff. unt. 234 an die Exped. d. Bl.

1—2 gut möblierte
Zimmer
von jungem Kaufmann zum 1. April gesucht. Off. unter 233 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht **einfach möbliertes Zimmer od. auch ein leeres** angenehm. Betten vorhanden. Off. unt. **Nr. 232** a. d. Exped. d. Bl.

Folgende Grundstücke in Königsberg
Gr. neues Haus m. Auffahrt, 8-Zimmerwohnung und gr. Lagerkeller frei, Preis 8 Millionen
Gr. Geschäftsgrundstück, Kolonialwarengeschäft und 2-Zimmerwohnung sofort frei, Preis 8 Millionen
Neue Villa, Vorort, 6 Zimmer sofort frei, Preis 13 Millionen
Gute Existenz, Kolonialwarengeschäft mit Wohnung sofort zu übernehmen, Preis 3 Millionen
und 22 andere Geschäfts- u. Privatgrundstücke, einige mit freier Wohn. verk. **Paegert**, Königsberg, Junkerstr. 11.

Ich beabsichtige mein
Geschäftsgrundstück
mit **Ackerland u. Wiesen**, im gr. Kirchdorf (Memelgebiet) von sofort zu verkaufen. In dem Grundstück befinden sich **ein größeres Manufaktur- u. Schuhwarengeschäft**, sowie **ein Kolonial-, Material- und Eisenwarengeschäft, verbunden mit Gastwirtschaft.** An lebendem Inventar sind vorhanden 2 Pferde, 3 Kühe, Schweine rc. Totes Inventar erstklassig u. überkomplett. Friedenspreis hierfür ca. 75000 M. Gefällige Offerten unter **Nr. 244** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Alteisen, Kupfer, Messing Blei, sämtliche Metalle
sowie Lumpen kauft
Metallverwertung Lituania, Wiesenstraße Nr. 1/3.

Kaufen laufend
jeden Posten
Kognak-, Rotwein-Likörflaschen
zu höchsten Tagespreisen.
Laaser & Neumann, Kurt Scharffetter
Friedr. Wilhelm-Str. 20/21 Tel. 42 u. 61.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak-, Rum- und Rotweinflaschen
Albert Hoyer
Wiesenstraße 1—3.

Ein Geschäftsgrundstück
mit frei werdender Wohnung und Laden für 1700 Dollar zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bilanzsicherer
Buchhalter (Buchhalterin)
von Internationalem Speditionsgeschäft von sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften bezw. Referenzen unter Chiffre **Nr. 203** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Die Landwirtschaftskammer in Memel sucht einen tüchtigen, eingearbeiteten und tadellos zuverlässigen
Bürobeamten
der mit der Führung der Kassengeschäfte betraut werden soll. Bewerbungsschreiben sind mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften und etwaigen Referenzen zu richten an die **Landwirtschaftskammer Memel**, Töpferstraße 4.

Für Litauen
wird ein erstklassiger
Sägemüller
Memelländer, möglichst Junggeselle **gesucht.** Meld. bei der
Aktiengesellsch. f. Landwirtschaft u. Industrie
Werftstraße, gegenüber der Gasanstalt.

Gärtner
wird von sofort gesucht.
Heitmann, Ekitten p. Kollaten.

Einen zuverlässigen
Kutscher
sucht
Zuckerwaren-Fabrik Merkur.

Einen jüngeren Hausmann
stellt von sofort ein
Albert Hoyer, Wiesenstr. 1—3.
Daselbst kann sich eine **Frau zum Flaschenwülen** melden.

Suche für mein **Schiffs-Verproviantierungs-Geschäft** zum 1. April
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern,
jüngere Kassiererin
einen Hausmann
H. v. Zaborowski
Holzstraße 20.

Für unser
Häute- und Leder-Engros-Geschäft
suchen wir für Büro und Lager zum 1. April
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Meldungen **Schubstraße 17.**
Bartmer & Grabowski.

Junger, tüchtiger
Kaufmann
der litauischen Sprache mächtig, sucht **Vertrauensstellung** gleich welcher Art. Gefl. Zuschriften unter **237** an die Expedition dieses Blattes.

Besitzersohn
welcher die **landwirtschaftliche Schule** besucht hat, **sucht Stellung auf einem größeren Gut** im Memellande, um sich in der Praxis zu vervollkommnen. Off. unter **Nr. 231** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Ein Kontorfräulein
für die Wechselstube und
eine Frau oder Mädchen
zum Reinigen des Kontors und Banderolieren für tagüber gesucht
Gebr. Heye G. m. b. H., Marktstraße 14.

Ein sauberes Mädchen
das kochen kann, wird für kleinen Haushalt von sofort oder später gesucht
Frau Robert Waller
Marktstraße 12

Erfahrenes Mädchen
zum Kochen und als Stütze
für tagüber gesucht Wiesenstraße 6, parterre links.

Tücht., ehrl. Dienstmädchen
per 1. April gesucht
Libauerstraße 37 c, rechts.

Ein Stubenmädchen
sowie
ein Küchenmädchen
bei hohem Lohn können sich melden.
Scharffetter, Gut Janischken.

Stenotypistin
sucht Anfangsstelle in einem Büro. Offerten unter **235** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Tilsit—Memel
Meine in Tilsit im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung mit reichlichen Nebengelassen und schöner Aussicht beabsichtige ich gegen eine solche in Memel (eventl. Zwischentausch) zu tauschen.
Max Ruschke, Börsenstraße 8

Laden
mit freiwerd. Wohnung Stall und Hofraum von sofort gesucht. Off. unter **Nr. 226** a. d. Exp. d. Bl.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
Marienwerder mit Memel **zu tauschen gesucht.** Off. u. **227** a. d. Exp. d. Bl.

In das Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 42 die
Mühlengenossenschaft Plicken, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit dem Sitz in Plicken
eingetragen worden.
Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Erwerb und die gemeinschaftliche Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Bedarfsartikel.
Die Haftsumme beträgt 100 000 M. für den Geschäftsanteil. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile ist auf 200 festgesetzt.
Mitglieder des Vorstandes sind die Besitzer **Ansas Daugallis** und **Michel Kirwitzki** aus Bakamohren und der Besitzer **Janis Lumplesch** aus Graumen.
Das Statut ist am 28. Februar 1923 errichtet.
Die öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma im „Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt" zu Neuwied, im „Balsas" und im „Memeler Dampfboot" zu Memel.
Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis 30. Juni jeden Jahres.
Der Vorstand zeichnet durch mindestens zwei seiner Mitglieder durch Hinzuziehung der Namensunterschriften zur Firma.
Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.
Memel, den 16. März 1923.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 145 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung
L. Jawschitz & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Memel
eingetragen worden.
Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. Februar 1923 festgestellt.
Geschäftsführer sind Kaufmann **Leo Jawschitz** und Kaufmann **Emil Vorbeck**, beide in Memel. Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt.
Das Stammkapital beträgt 50 000 M.
Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Handels- und Kommissionsgeschäften jeder Art.
Memel, den 14. März 1923.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 146 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Memeler Handelsgesellschaft, Linke und Roloff, mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Memel
eingetragen worden.
Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. November 1922 festgestellt. Geschäftsführer sind die Kaufleute **Karl Linke** und **Oskar Roloff**, beide von Memel. Jeder Geschäftsführer ist zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft befugt.
Das Stammkapital beträgt 20 000 M.
Gegenstand des Unternehmens ist der Import und Export von Weinen und Spirituosen und verwandten Artikeln.
Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Amtsblatt des Memelgebiets.
Memel, den 15. März 1923.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 966 die Firma
Jacob Lewin mit dem Sitz in Bajohren
und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Lewin** in Bajohren eingetragen worden.
Geschäftszweig: Speditions-, Verzollungs- und Inkasso-Geschäft.
Memel, den 19. März 1923.
Das Amtsgericht Abt. 1

Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten

gehört zu den wichtigsten sozialen Aufgaben der Gegenwart; denn die Verbreitung dieser Seuchen ist ins Ungeheure gestiegen, so daß die Volksgesundheit ernstlich bedroht ist. Es sind daher alle Maßnahmen zur erfolgreichen Bekämpfung dieser Feinde dankbar zu begrüßen. Hierbei stehen sich zwei Richtungen scharf gegenüber: die eine behauptet, nur mit Quecksilber und Salvarsan sei eine Heilung der Syphilis möglich, die andere dagegen verwirft diese Behandlung energisch wegen der oft schwerwiegenden giftigen Nebenerscheinungen der genannten Mittel und ihrer zweifelhaften Heilwirkung. Namhafte Ärzte, wie Dr. med. Dreuw, Prof. Dr. Klein, Dr. Winsch, Dr. Ziegelroth und andere, weisen darauf hin, daß seit Einführung des Salvarsans die Geschlechtskrankheiten um 25 v. H. zugenommen haben. Auch Dr. med. Ludwig hat vier Schriften verfaßt, in welchen er ein sehr erfolgreiches giftfreies Heilverfahren beschreibt:

1. Von der Syphilis: Ansteckung, Verlauf und Heilung.
2. Warum werden so viele Tripperkranke nicht wirklich geheilt?
3. Die Heilung der Mannesschwäche.
4. Warum leiden so viele Frauen an Weißfluß?

Ungezählte freiwillige, beglaubigte Anerkennungsschreiben aus Patientenkreisen weisen dankbar auf dieses ärztlich glänzend begutachtete Heilverfahren hin.

Um allen Kranken, welche noch nicht geheilt sind, diese Schrift zugänglich zu machen, hat sich

Dr. Matton, G. m. b. H., medizinischer Verlag, Berlin SW. 61, Blücherplatz 3/765

entschlossen, 500 Broschüren gratis abzugeben.

Der Versand erfolgt in geschlossenem Brief ohne Aufdruck. Angabe des Leidens ist notwendig. Für Versandspesen sind 100 Mark in Marken beizufügen. Man schreibe aber sofort, da die Auflage bald vergriffen ist.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
für den Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Propagandateil Robert Kuberka, sämtliche in Memel